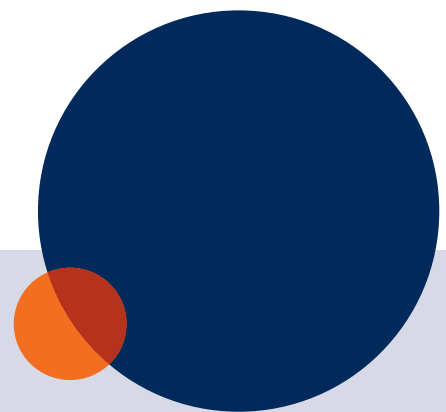




Was bedeutet **RADIKAL?**

Thematisierung von Radikalisierungsmotiven
Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt



Impressum

Das Kurskonzept fokussiert die Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Radikalisierungen. Konzepte zu anderen Themenfeldern sind auf der [Homepage](#) des PGZ-Projekts verfügbar.



Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV)
Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)

Königswinterer Straße 552 b, 53227 Bonn
www.volkshochschule.de/pgz
www.volkshochschule.de
pgz@dvv-vhs.de

Erscheinungsjahr: 2021
Erstellt vom Team des Projekts Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)

Dieser Leitfaden steht unter der Lizenz CC-BY-SA.
Titelfoto: ©robsonphoto – stock.adobe.com

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhaltsverzeichnis

Projektportrait	2
1. Einleitung	3
1.1. Thematische Eingrenzung	3
1.2. Fokus auf Jugendliche und junge Erwachsene	3
1.3. Überblick über den Ablauf des Kurskonzepts	4
1.4. Methodik des Kurskonzepts	5
1.5. Mehrwert der Auseinandersetzung	6
1.6. Herausforderungen der Auseinandersetzung	7
1.7. Grenzen der Auseinandersetzung	8
1.8. Anforderungen an Kursleitende und Lehrkräfte	8
1.9. Fördermöglichkeiten	9
2. Ablaufplan des Kurskonzepts	10
2.1. Kurseinheit 1 – Wie wollen wir leben?	10
2.2. Kurseinheit 2 – Was bedeutet RADIKAL?	11
2.3. Kurseinheit 3 – Welche Motive begründen eine Radikalisierung?	12
2.4. Kurseinheit 4 – Wie sieht ein Radikalisierungsprozess aus?	13
2.5. Kurseinheit 5 – Welche Alternativen existieren?	14
3. Durchführung des Kurskonzepts	15
3.1. Durchführung Kurseinheit 1	15
3.2. Durchführung Kurseinheit 2	16
3.3. Durchführung Kurseinheit 3	18
3.4. Durchführung Kurseinheit 4	19
3.5. Durchführung Kurseinheit 5	20
3.6. Arbeitsmaterialien	21
3.7. Weitere Anregungen zur Kursgestaltung	27
4. Hintergrundinformationen	31
4.1. Formen des politischen und religiösen Extremismus	31
4.2. Prozess und Motive einer Radikalisierung	33
Glossar	36
Literatur und Internetquellen	41
Beratungsstellen	43

Projektportrait

Die Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Radikalisierungstendenzen junger Menschen sollte zentraler Bestandteil gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse sein. Das Auftreten menschenfeindlicher Agitationen sowie politisch und/oder religiös begründeter Gewalttaten wirft die Frage auf, mit welchen Mitteln den Fanatisierungsprozessen junger Menschen begegnet werden kann. Dabei reicht es nicht aus, allein auf repressive Maßnahmen zu setzen. Vielmehr muss ein umfassendes Präventionsangebot etabliert werden, um der Attraktivität menschenfeindlicher Ideologien für Jugendliche und junge Erwachsene entgegenzuwirken. Als Grundlage dieser präventiven Arbeit müssen Motive der jungen Erwachsenen verstanden und Hinwendungsprozesse analysiert werden.

Die Institution Volkshochschule versteht sich in ihrem Selbstverständnis als Ort der Demokratie. Sie vermittelt Wissen und Kompetenzen, demokratische Werte und Möglichkeiten der Beteiligung. Ihre Angebote sind offen für alle Menschen, unabhängig deren kulturellen, religiösen oder sozialen Identitäten. Es ist daher naheliegend, Volkshochschulen in die Bewältigung der als Querschnittsaufgabe bezeichneten Radikalisierungsprävention einzubeziehen. Das Mitwirken an dieser Aufgabe setzt voraus, dass den beteiligten Volkshochschulen und insbesondere ihren Mitarbeiter*innen Methoden und Strategien der Präventionsarbeit vermittelt werden. Zu diesem Zweck etablierte der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) in der Zentralstelle für Politische Jugendbildung das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ). Langfristiges Ziel des Projekts ist die Stärkung der bundesweiten Struktur der

Volkshochschulen im Bereich der Prävention von politisch und/oder religiös begründeten Radikalisierungsprozessen junger Menschen.

Im Rahmen des PGZ-Projekts werden Kurskonzepte für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot zur Prävention demokratiefeindlicher Radikalisierungen junger Menschen entwickelt. Die Themenfelder „Staat und Gesellschaft“, „Identitäten und Zugehörigkeiten“ sowie „Digitale Lebenswelten“ strukturieren die Konzeption der Materialien. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Fortbildung von vhs-Mitarbeitenden sowie weiteren Fachkräften umgesetzt. Gemeinsam werden die Integration von primärpräventiven Maßnahmen in das vhs-Kursprogramm sowie die Etablierung von Strukturen der Präventionsarbeit in der eigenen Bildungseinrichtung erarbeitet. Das PGZ-Projekt unterstützt darüber hinaus die Kooperationen zwischen Volkshochschulen und Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms. Es werden Modellkonzepte aus dem vhs-Kontext zur Verfügung gestellt, welche als Gruppenangebote von vhs-Kursleitenden unter Mitwirkung der Respekt Coaches an Regelschulen durchgeführt werden können. Interessierte vhs-Mitarbeiter*innen, Respekt-Coach-Mitarbeitende sowie Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe können sich an das Team des PGZ-Projekts wenden, um Informationen zu den Projektmaßnahmen zu erhalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz der Materialien,

Ihr Projektteam

Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt



Info

Veranstaltungstermine und weitere spannende Inhalte werden auf der [Homepage](#) sowie im Newsletter des PGZ-Projekts veröffentlicht. vhs-Mitarbeitenden steht außerdem die vhs.cloud-Netzwerkgruppe „[Extremismusprävention im vhs-Bildungsangebot](#)“ zum Austausch untereinander zur Verfügung.

1. Einleitung

Das vorliegende Kurskonzept „Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven“ ist für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot sowie als Grundlage der Kooperationen zwischen vhs und Respekt Coaches konzipiert. Die Praxis zeigt, dass die Materialien ab der 9. Jahrgangsstufe eingesetzt werden können. Eine kontext- und bedarfsgerechte Anpassung für den Einsatz im Integrations- und Orientierungskurs für junge Erwachsene wurde in Zusammenarbeit mit einer Referentin aus dem DaF-/DaZ-Bereich vorgenommen – die angepasste Handreichung finden Sie auf unserer [Homepage](#).

1.1. Thematische Eingrenzung

Der Begriff der Radikalität wird in vielen Zusammenhängen verwendet, ohne auf dessen weitere Differenzierung zu achten. Radikale Auffassungen müssen nicht zwangsläufig zu Gewalt führen. Abzugrenzen sind deutlich die Formen des politischen und religiösen Extremismus, denen eine demokratiefeindliche Radikalisierung vorausgeht. Aufgrund des prozesshaften Verlaufs einer Radikalisierung ist der Übergang zwischen Radikalität und Extremismus fließend. Aus diesem Grund ist die theoretische Abgrenzung der Begriffe nicht immer eindeutig auf reale Verhaltensweisen und Einstellungen übertragbar. Wichtig ist zudem, dass es sich bei den Wörtern „Radikalität“ und „Extremismus“ um eine Zustandsbeschreibung, bei dem Begriff „Radikalisierung“ um einen fortlaufenden Prozess handelt.¹

Welche Motive begünstigen eine Radikalisierung junger Menschen? Wie sehen mögliche Handlungsoptionen im lokalen Umfeld aus? Diese und ähnliche Fragen werden im Kurskonzept „Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven“ diskutiert. Ziel ist, dass Kursteilnehmende der vhs und Schüler*innen einer Regelschulklasse sich mit gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie den Hinwendungsprozessen zu verschiedenen Formen des Extremismus (Links- und Rechtsextremismus, Islamismus/Salafismus) auseinandersetzen. Grundlage dieser Auseinandersetzung ist der Einstieg anhand der Frage „Wie wollen wir leben?“. Einem Austausch über die Wünsche und Vorstellungen zum gesellschaftlichen Zusammenleben, folgt die Annäherung an den Begriff „RADIKAL“. Teilnehmer*innen werden befähigt, ihre bisherigen Kenntnisse über gesellschaftspolitische Themen zu hinterfragen und die Mechanismen einer Radikalisierung zu begreifen, indem die Vielzahl an Motiven für eine Radikalisierung thematisiert und problematische Aspekte extremistischer Einstellungen und Verhaltensweisen erarbeitet werden. Gemeinsam werden abschließend mögliche alternative Handlungsoptionen und Bewältigungsstrategien entwickelt. Darüber hinaus können mit Hilfe der Materialien Ansprechpersonen und Beratungsstellen aus dem lokalen Umfeld der Teilnehmenden thematisiert werden.²

Nehmen Kursleitende eine Fokussierung auf islamistisch motivierte Radikalisierungsprozesse vor, müssen sie sich der Gefahr der Stigmatisierung bestimmter Personengruppen bewusst sein.

Bereits vorhandene Stereotype und Ressentiments innerhalb der Kurse dürfen nicht durch eine zu einseitige thematische Ausrichtung des Unterrichts verschärft werden. Wir empfehlen daher, den Einstieg in die Thematik anhand einer Analyse phänomenübergreifender Beweggründe, d.h. der Erarbeitung der Parallelen zwischen den Motivlagen junger, sich radikalisierender Menschen vorzunehmen. Im weiteren Verlauf kann eine intensivere Auseinandersetzung mit einzelnen extremistischen Verhaltensweisen erfolgen. Sehen Kursleitende trotz der genannten Vorbehalte einen Mehrwert in der expliziten Bearbeitung einzelner Phänomenbereiche ohne den Verweis auf die Parallelen, ist eine solche Fokussierung mit besonderer Sensibilität umzusetzen.

1.2. Fokus auf Jugendliche und junge Erwachsene

Junge Erwachsene, welche sich in offenen Such- und Orientierungsprozessen befinden, sind besonders anfällig für die Ansprache durch extremistische Gruppierungen. Der Wunsch nach Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Anerkennung wird durch die extremistische Gruppe aufgegriffen. Die Abwertung und Abkehr von der Mehrheitsgesellschaft fördern das Gefühl, Teil einer elitären Gruppe zu sein, welche den richtigen Weg erkannt hat und Andersdenkende zum Umdenken zwingen muss. Diese Pflicht zum Handeln wird beispielsweise in der salafistischen Internetpropaganda – mit Verweis auf die alleinige Macht Allahs – genutzt, um Gehorsamkeit der Anhänger*innen emotional zu erzwingen und Gewalt als Mittel zu legitimieren.

Verweise

¹ Wie unterscheiden sich die Begriffe „Radikalismus“, „Extremismus“ und „Terrorismus“? Was versteht man unter einer Radikalisierung und was löst sie aus? Im Handbuch „[Handlungskonzept zur Umsetzung präventiver Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene](#)“ finden Sie Hintergrundwissen zum Handlungsfeld der Radikalisierungsprävention. Das Handbuch kann als Print-Version über ein [Bestellformular](#) angefordert werden.

² Mögliche Anknüpfungspunkte für primäre Präventionsarbeit im vhs-Kontext werden in der Broschüre „[Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen](#)“ beschrieben. Sie finden hier auch zwei Interviews mit Referent*innen des DVV-Fachaus-tausches aus dem Jahr 2019.

Für junge Erwachsene mit Gewalt-, Diskriminierungs- und/oder Fluchterfahrungen kann die extremistische Ideologie eine Kompensation bisheriger Erlebnisse darstellen. Nicht jede*r der*die solche Erfahrungen gemacht hat, greift dabei auf extremistische Verhaltensweisen zurück. Fehlen jedoch alternative Bewältigungs- und Deutungsmechanismen sowie ein stabiles soziales Netzwerk, ist es wahrscheinlich, dass der emotionale Stress für Jugendliche nicht mehr zu bewältigen ist. Vermeintlich klare Antworten extremistischer Gruppierungen auf den Sinn des Lebens erscheinen unter diesen Kontextbedingungen äußerst attraktiv. Dementsprechend bieten extremistische Gruppen, insbesondere für junge Erwachsene, einen vermeintlichen Ausweg.

Die Vielzahl an emotional belastbaren Stressfaktoren kann dazu führen, dass Jugendliche und junge Erwachsene weniger resilient gegenüber der Ansprache extremistischer Gruppierungen sind. Daher zählen junge Teilnehmende von vhs-Kursen sowie Schüler*innen einer Regelschule zu der Zielgruppe extremistischer Rekrutierungsversuche.³

1.3. Überblick über den Ablauf des Kurskonzepts

Das Kurskonzept „Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven“ wurde im Jahr 2018 an verschiedenen vhs-Standorten und in unterschiedlichen Kursangeboten der vhs sowie in Kooperation mit Regelschulen erprobt. Die Erprobung des Kurskonzepts sowie die Rückmeldungen der Kursleiter*innen und externer Lehrkräfte zeigt, dass ein großer Bedarf an Materialien für die pädagogische Praxis besteht. Sie finden [online](#) einen **Erfahrungsbericht** aus einer Umsetzung an einer vhs. Aufbauend auf einer engen Rückkopplung mit Praktiker*innen wurde das Kurskonzept überarbeitet.⁴ Das überarbeitete Kurskonzept umfasst fünf Kurseinheiten à 90 Minuten mit den folgenden Fragestellungen:

Kurseinheit 1 – Wie wollen wir leben?

- Thematisierung von Diskriminierung und Benachteiligung
- Auseinandersetzung mit der Frage „Wie wollen wir leben?“

Kurseinheit 2 – Was bedeutet RADIKAL?

- Auseinandersetzung mit dem Begriff „RADIKAL“
- Verknüpfung mit den Themen „Meinungsfreiheit und -vielfalt“

Kurseinheit 3 – Welche Motive begünstigen eine Radikalisierung?

- Thematisierung unterschiedlicher Radikalisierungsmotive
- Erarbeitung problematischer Aspekte extremistischer Ideologien

Kurseinheit 4 – Wie sieht ein Radikalisierungsprozess aus?

- Analyse von Radikalisierungsverläufen anhand biographischer Schilderungen
- Phänomenübergreifende Parallelen zwischen den Motiven verschiedener Personen

Kurseinheit 5 – Welche Alternativen existieren?

- Erarbeitung von Iststand und Änderungsbedarf beim Gruppenzusammenhalt
- Austausch über Handlungsoptionen, Ansprechpartner*innen und Beratungsstellen

Um die Kurskonzepte in eine möglichst große Bandbreite an Kursformaten integrieren und eine Vielzahl an (Kurs-)Teilnehmer*innen erreichen zu können, sind Möglichkeiten der kontext- und bedarfsgerechten Anpassung elementar. Daher umfassen die einzelnen Handreichungen zu den verschiedenen Kurskonzepten einen detaillierten Ablaufplan mit möglichen Alternativen, weiterführende Anregungen zur Unterrichtsgestaltung sowie umfassende Hintergrundinformationen und ein Glossar mit Begriffserklärungen.⁵

Verweise

³ Zusätzlich zu den Hintergrundinformationen in Kapitel 4 der vorliegenden Handreichung können Kursleiter*innen und Lehrkräfte anderer Bildungseinrichtungen auf das Handbuch [„Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen an Volkshochschulen“](#) zurückgreifen. Das Handbuch beinhaltet umfangreiche Inhalte zu den Themen „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, „Radikalisierungsprozess“ und „Präventionsarbeit“.

⁴ Eine kontext- und bedarfsgerechte Anpassung für den Einsatz des Kurskonzepts mit jungen Erwachsenen mit Deutsch als Zweitsprache steht [online](#) zur Verfügung.

⁵ Das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt stellt weitere Kurskonzepte zur Verfügung. Beispielsweise thematisiert das Kurskonzept [„Wer hat das letzte Wort im Netz?“](#) Argumentationsmuster in Online-Inhalten extremistischer Gruppierungen und regt zur Reflexion des eigenen Online-Handelns an. Alle Konzepte finden Sie über die [Homepage](#) des Projekts.

1.4. Methodik des Kurskonzepts

Das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist in den Bereich der primären Prävention einzuordnen. Dies bedeutet, dass bereits die Entwicklung von extremistischen Denk- und Handlungsweisen im Vorfeld einer demokratiefeindlichen Radikalisierung verhindert werden soll. Dementsprechend orientieren sich die Lernziele der Kurskonzepte an den Bausteinen der primären Präventionsarbeit:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Wissensvermittlung
- Kompetenzentwicklung
- Empowerment

Gleichzeitig folgt die Konzeption der Kurskonzepte des Projekts Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ) der Systematik der im Globalen Lernen verwendeten Bausteine „Erkennen, Bewerten, Handeln“. ⁶ Es wird auf eine Methodenvielfalt geachtet, die interaktive und partizipative Lehr- und Lernmethoden umfasst. Da insbesondere das eigene Erleben von Gefühlen einen bleibenden Eindruck bei jungen Teilnehmenden hinterlässt und eine Erweiterung der eigenen Lebenswelten bewirkt, nehmen gruppenspezifische Übungen sowie die eigene Selbstreflexion viel Raum in den Kurskonzepten des PGZ-Projekts ein. Darüber hinaus spielen die folgenden Aspekte, welche als Erfolgskriterien präventiver Maßnahmen gelten, eine entscheidende Rolle:

• Beachtung individueller Bedürfnisse

Bei der (Weiter-)Entwicklung von primärpräventiven Maßnahmen und Arbeitsmaterialien für den Einsatz mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die Bedürfnisse der Teilnehmenden zu beachten. Die Gefahr extremistischer Inhalte steckt in deren zielgruppengerechten Ansprache. Unter anderem sind Webseiten oder Internetmagazine islamistischer Gruppierungen in europäische Sprachen übersetzt und sprechen durch ihr Design gerade junge, in westlichen Ländern lebende Sympathisant*innen an. ⁷ Um Radikalisierungsprozessen vorzubeugen müssen daher Radikalisierungsmotive junger Menschen im Rahmen der Präventionsarbeit aufgegriffen werden.

• Anbieten von Identifikationsmöglichkeiten

Die Frage nach der eigenen Identität spielt insbesondere im Hinblick auf mögliche Diskriminierungs-, Ausgrenzungs- und Entfremdungserfahrungen junger Menschen mit und ohne Migrationshintergrund eine entscheidende Rolle. Bestandteil primärpräventiver Maßnahmen sollte eine Auseinandersetzung mit lokalen Identifikationsmöglichkeiten, dem sozialen Umfeld sowie der Vielschichtigkeit der eigenen Persönlichkeit sein. ⁸ Präventionsarbeit benötigt Maßnahmen zur Stärkung der jungen Erwachsenen, sodass diese befähigt werden, Unklarheiten auszuhalten und externe Zuschreibungen zu verarbeiten. ⁹

• Anwendung des Empowerment-Konzepts

Die Kurskonzepte des PGZ-Projekts möchten eine Stärkung

des Selbstwertgefühls der Teilnehmenden erreichen. Im Rahmen des Kurskonzepts werden personale, sozial-kommunikative und aktivitäts- beziehungsweise umsetzungsorientierte Kompetenzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestärkt. Sie können aufgrund dieser Kompetenzen auf ein gestärktes Auffassungsvermögen zurückgreifen und erleben ihre eigene Selbstwirksamkeit. ¹⁰ Komplexe Zusammenhänge und wechselnde situative Kontextfaktoren können mit den neu erlernten Deutungs- und Bewältigungsmechanismen verstanden und gemeistert werden. Das Risiko, den Versprechen extremistischer Gruppierungen zu folgen, wird durch die Förderung von Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenzen minimiert und demokratiefeindlichen Radikalisierungen werden vorgebeugt. Die genannten Kompetenzen befähigen Teilnehmende zur Reflexion eigener Bedürfnisse sowie jugendphasentypischer Verunsicherungen. Teil der Kurskonzepte sind Verknüpfungen zu realweltlichen Themen und Fragestellungen, sodass ein Bogen zur Lebensrealität der Teilnehmenden geschlagen wird.

Verweise

⁶ Weitere Informationen zur Systematik des Kompetenzaufbaus beim Globalen Lernen finden Sie in der Handreichung [„Globales Lernen in der VHS – aber wie?“](#). Gerne verweisen wir auch auf das Förderprogramm [„Globales Lernen in der vhs“](#) beim Institut des DVVs.

⁷ In der Handreichung [„Salafismus Online. Propagandastategien erkennen – Manipulation entgehen“](#) werden Merkmale jugendaffiner Online-Angebote erläutert.

⁸ „Im Islam ist das so – oder etwa nicht?“ ist eine Unterrichtsreihe des Projekts „Zwischentöne“. Die Materialien zielen auf eine Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit verschiedenen Facetten des islamischen Glaubens und der Frage der eigenen Identität ab.

⁹ Im Kurskonzept [„Wer bin ICH, was bin ICH, wo gehöre ICH hin? – Ein ‚Mehr‘ an Identitäten und Zugehörigkeiten“](#) wird das Finden einer eigenen Identität bzw. das Auseinandersetzen mit diversen Identitätsbezügen fokussiert. Übungen regen dazu an, sich mit Selbst- und Fremdwahrnehmung zu beschäftigen sowie individuelle Vorstellungen von Selbstverwirklichung zu entwickeln.

¹⁰ Mit Hilfe der [Stärkenkarten](#) des Kreisjugendrings Esslingen e. V. können Jugendliche und junge Erwachsenen eigene Stärken herausfinden und reflektieren.

• Vermittlung von Respekt und Anerkennung

Bindung kommt vor Bildung – Beziehungsarbeit besitzt einen hohen Stellenwert in der präventiven Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Um Erfahrungen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Benachteiligung reflektieren und über Wünsche sowie eigene Vorstellungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens diskutieren zu können, müssen Kursleitende das Vertrauen der Teilnehmenden gewinnen und eine stabile Beziehung durch den persönlichen Kontakt aufbauen. Die Vermittlung von Anerkennung und Respekt ist hierbei maßgeblich für die Intensität der gemeinsamen Arbeit, da ein wertschätzender Umgang Teilnehmende zu einem offenen Austausch ermutigt.

- Die Fähigkeit, strittige Themen auf produktive Weise und unter Berücksichtigung vielfältiger Meinungen zu diskutieren, wird durch das Behandeln kontroverser Themen gestärkt.
- Sprach- und Kommunikationsfähigkeit sowie soziale Kompetenzen werden gefördert und die eigene Selbstwirksamkeit wird erlebt.
- Informationsverarbeitung, Argumentationsfähigkeit sowie Strategien der Informationsrecherche befähigen die Jugendlichen zum Handeln und helfen eine Resilienz gegenüber extremistischen Ansprachen aufzubauen.¹⁴

1.5. Mehrwert der Auseinandersetzung

Als ein Akteur der politischen Jugendbildung stehen die Volkshochschulen beziehungsweise Kursleitende der vhs in direktem Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie sind als Lehrende in der Lage, eine Auseinandersetzung mit den zentralen Ideen, Werten und Normen des demokratischen Miteinanders anzuregen. In diesem Zusammenhang ist es für Fachkräfte notwendig, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, weshalb extremistische Gruppierungen eine hohe Anziehungskraft auf junge Menschen ausstrahlen.¹¹ Die Analyse von Hinwendungsprozessen zu extremistischen Gruppierungen sowie das Verstehen ihrer Motive können helfen, angemessen auf komplexe Situationen im alltäglichen Kursgeschehen zu reagieren.

Neben der direkten Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen fungieren vhs-Kursleitende und pädagogische vhs-Mitarbeiter*innen als Multiplikator*innen in ihrer Arbeit mit Kurs Teilnehmer*innen der Erwachsenenbildung und Kolleg*innen. Die Verbreitung von Informationen zu präventiv pädagogischen Konzepten sowie die Gestaltung solcher Konzepte für den vhs-Kontext – orientiert an den lokalen Bedürfnissen – ist Aufgabe insbesondere der pädagogischen vhs-Mitarbeiter*innen. Schulungen zu politischen und religiösen Kontexten, den Ansätzen und Bereichen der Präventionsarbeit sowie den Möglichkeiten der Umsetzung bieten den vhs-Mitarbeiter*innen neue Anregungen für ihre Programmplanung.¹²

Nicht nur für Kursleitende und hauptamtlich beschäftigte vhs-Mitarbeiter*innen ist die Erarbeitung von Hintergrundinformationen zu Radikalisierungsprozessen sinnvoll. Die verschiedenen Einstellungen und Verhaltensweisen, welche von Formen des politischen und religiösen Extremismus vertreten beziehungsweise befürwortet werden, richten sich gegen die Demokratie. Die Auseinandersetzung mit diesen kontroversen Aspekten wird für junge Menschen hinsichtlich der Entwicklung bestimmter Sozialkompetenzen sowie demokratischer Einstellungsmuster als förderlich betrachtet. Teilnehmer*innen lernen in Dialog mit anderen Personen zu treten und über widersprüchliche Ideen zum gesellschaftlichen Miteinander zu diskutieren.¹³

Den folgenden Mehrwert schafft die Bearbeitung kontroverser Themen mit Jugendlichen:

Verweise

¹¹ In der Netzwerkgruppe „[Extremismusprävention im vhs-Bildungsangebot](#)“ der vhs.cloud stehen vhs-Mitarbeiter*innen Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien für die pädagogische Praxis zur Verfügung. Weiterhin bleiben Sie über den Newsletter des Projekts Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf dem Laufenden. Die Anmeldung erfolgt über die [Homepage](#) des PGZ-Projekts.

¹² Neben den Veranstaltungen des PGZ-Projekts können wir Ihnen insbesondere das Handbuch „[Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen an Volkshochschulen](#)“ empfehlen. Dieses dient als Leitfaden zur Erarbeitung und Etablierung von Strukturen und Maßnahmen der Radikalisierungsprävention an Bildungsinstitutionen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit den Multiplikator*innen des PGZ-Projekts möglich – weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage](#) des Projekts.

¹³ Weitere Informationen zum Mehrwert einer kontroversen Diskussion für Jugendliche und junge Erwachsene finden Sie im Fortbildungsprogramm für das „[Unterrichten kontroverser Themen](#)“. Außerdem können wir Ihnen das Buch „[Anleitung zum Widerspruch](#)“ von Franzi von Kempis empfehlen.

¹⁴ Die Modulbox „[Politische Medienbildung für Jugendliche – auf Hate Speech und Fake News reagieren](#)“ der Zentralstelle für Politische Jugendbildung gibt Anregungen zur Umsetzung von Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene zur Förderung der Kompetenzen im Bereich der digitalen Informationsrecherche und -verarbeitung.

1.6. Herausforderungen der Auseinandersetzung

Die Thematisierung von Radikalisierungsmotiven im Unterricht kann zu einer kontroversen Auseinandersetzung führen, welche starke Gefühle der involvierten Person erzeugt sowie widersprüchliche Meinungen hervorruft. Das Komplizierte an einer kontroversen Auseinandersetzung ist, Teilnehmer*innen einen Weg zu vermitteln, mit vielfältigen Meinungen respektvoll umzugehen, und gleichzeitig Grenzen aufzuzeigen.¹⁵ Kommt es im Verlauf einer Diskussion zu extremen Äußerungen von Teilnehmer*innen, welche andere emotional verletzen, helfen eindeutige Diskussionsregeln, um adäquat und transparent reagieren zu können. Diese Regeln müssen im Vorfeld der Auseinandersetzung von Kursleiter*innen etabliert werden. In manchen Kurskontexten ist es sinnvoll, die Regeln gemeinsam mit den Teilnehmer*innen zu verschriftlichen und für alle sichtbar aufzuhängen.

Die Fähigkeit, Emotionen zu erkennen und nachzuvollziehen, kann nicht durch eine einmalige Auseinandersetzung beziehungsweise eine oberflächliche Diskussion entwickelt werden. Eine solche Kompetenz benötigt langfristige Konzepte, welche intensive methodisch-didaktische Vorüberlegungen und ein ganzheitliches System einschließen. Gleichmaßen ist die Fähigkeit zum Perspektivwechsel zwar enorm bedeutsam, jedoch nicht kurzfristig bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entfalten. Eine Möglichkeit, diese Kompetenzen zu stärken, ist die Durchführung von Planspielen, in welchen sich Jugendliche und junge Erwachsene über einen längeren Zeitraum mit verschiedenen Perspektiven und möglichen Lösungswegen für politische, religiöse, kulturelle und/oder soziale Konflikte auseinandersetzen.¹⁷ Grundsätzlich fördern Planspiele die Empathie und das Verständnis der Teilnehmer*innen für unterschiedliche Meinungen.

*„Planspiele gewinnen als handlungsorientierte Methode in der schulischen und außerschulischen Bildung für die Vermittlung komplexer Zusammenhänge in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Lernende übernehmen dabei die Rollen diverser Akteur[*innen] innerhalb eines vorgegebenen Szenarios und können so selbst darin ablaufende Vorgänge erfahren.“¹⁸*

Übung „Fußabdruck“

Einen Perspektivwechsel zu erreichen, erscheint häufig kompliziert, wobei wir Ihnen gerne nachfolgend eine Methode vorstellen wollen, die zu unterschiedlichen Themen umgesetzt werden kann. Im Rahmen der Übung „Fußabdruck“ werden Teilnehmende aufgefordert, die Meinung einer anderen Person zu vertreten. Ihnen wird ein Blatt Papier in Form eines Fußabdrucks ausgeteilt. Sie werden gebeten, ihre Position zu einem Thema zu formulieren, welches bereits im Kurs besprochen wurde. Im Anschluss werden die Fußabdrücke eingesammelt, ergänzt um

bereits im Vorfeld vorbereitete Fußabdrücke und wieder verteilt. In der nachfolgenden Diskussion müssen die Teilnehmer*innen die Meinung vertreten, welche auf dem gezogenen Fußabdruck steht. Ziel ist, dass die Teilnehmer*innen neue Argumente formulieren und sie somit aktiv die Perspektive einer anderen Person einnehmen.

Eine besondere Problematik während einer kontroversen Auseinandersetzung stellt die Deklaration einer Einstellung als „nicht akzeptabel“ dar. Bei den Teilnehmer*innen kann eine solche Zuschreibung Entfremdungsgefühle hervorrufen, welche zur Verfestigung ihrer Haltung beitragen.¹⁸ Im Gegensatz zu einem rein erklärenden, zum Teil belehrend wirkenden Ansatz kann eine fragende beziehungsweise hinterfragende Perspektive der Kursleitenden solche Verunsicherungen bei den Teilnehmenden vermeiden. Empathisches Zuhören und an-

Verweise

¹⁵ Vorschläge zum Umgang mit extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen sind dem Kartenset „[The Kids are Alright](#)“ von ufuq.de zu entnehmen. Teilnehmende sollen zwischen dem Islam als Religion und islamfeindlichen sowie islamistischen Haltungen unterscheiden lernen.

¹⁶ Im Rahmen des Planspiels „[Flucht und Migration](#)“ der Zentralstelle für Politische Jugendbildung erarbeiten Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedliche Positionen von EU-Länder, NGOs sowie weiteren Akteur*innen. Weiterhin steht das Planspiel „[zusammenleben. zusammenhalten.](#)“ als Präsenz- und Online-Variante allen vhs-Mitarbeitenden sowie Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Ein weiteres Planspiel des Projekts Politische Jugendbildung setzt sich mit alltäglichem Antisemitismus auseinander.

¹⁷ Das Zitat stammt aus dem Beitrag „[Politik handlungsorientiert vermitteln. Die Methodik](#)“ der Bundeszentrale für politische Bildung.

¹⁸ Der Film „[Almanya – Willkommen in Deutschland](#)“ verdeutlicht in einer authentischen und für verschiedene Altersstufen geeigneten Weise, wie externe Zuschreibungen Verunsicherungen bei betroffenen Personen hervorrufen. Junge Erwachsene müssen lernen, mit an sie herangetragenen Erwartungen umzugehen und gleichzeitig ein eigenes Identitätsverständnis zu entwickeln.

schließendes, gezieltes Nachfragen fördern eigenständige Denkanstöße und tragen zu einem Austausch auf Augenhöhe bei. Dementsprechend empfehlen wir im Kontext der Präventionsarbeit, den Kurs in Form eines untersuchungs- oder problembasierten Lernens zu gestalten, um die Teilnehmer*innen zum eigenständigen Handeln zu motivieren. Kursleitende nehmen bei dieser Art des Kurses nicht die Rolle der allwissenden Expertin oder des allwissenden Experten ein, sondern beschränken sich auf eine moderierende Funktion. Außerdem sollte ein lebensweltnaher Zugang gewählt werden, sodass sich Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen und mit den Themen des Kurses identifizieren können.

„Die Jugendlichen sollen nicht widerlegt, belehrt oder überzeugt werden und nicht das Gefühl bekommen, sie sollten ‚verändert‘ werden. Deshalb initiieren und moderieren Pädagoginnen und Pädagogen die Gespräche lediglich. Dabei sollten sie zunächst vorbehaltlosem Zuhören genügend Raum geben und den Mut und die Geduld aufbringen, die Jugendlichen ruhig einmal ihre Überzeugungen, Positionen und Interessen formulieren und präsentieren zu lassen. Kritikwürdigen oder kontroversen Positionen begegnen die Pädagoginnen und Pädagogen dabei möglichst nicht selbst, sondern setzen ihr Vertrauen in die Gruppe und den Diskussionsprozess.“¹⁹

Übung „Themenkreis“

Um den Teilnehmer*innen die Möglichkeit zu geben, ein Thema ohne die Einwirkung der oder des Kursleitenden zu diskutieren, können Kursleitende eine Auseinandersetzung mit Hilfe des Themenkreises initiieren. Teilnehmer*innen stellen sich in einen Innen- und Außenkreis auf. Kursleitende geben ein Statement zu einem im Kurs behandelten Thema vor, welches die Teilnehmer*innen in Paaren diskutieren sollen. Nach drei bis fünf Minuten rotiert der Außenkreis, sodass sich die Zusammensetzung der Diskussionspartner*innen ändert.

Uns ist bewusst, dass in manchen Situationen die Gefahr des Kontrollverlusts innerhalb der Klassen zu groß ist. Beispielsweise können starke Emotionen zu einer Polarisierung führen und die Kursleitenden dazu zwingen, einen anderen Unterrichtsstil zu verfolgen. Entsprechend der Situation innerhalb der Klassen/Kurse sollte eine Reihe unterschiedlicher Methoden angewendet und den Bedarfen der Zielgruppe entsprechen werden.

1.7. Grenzen der Auseinandersetzung

Die Auseinandersetzung mit den Formen des Extremismus kann in manchen Fällen rechtliche Grenzen berühren. Bemerken Kursleitende, dass Teilnehmende extreme politische und/oder

religiöse Einstellungen vertreten, andere Personen abwerten und ein stark geschlossenes Weltbild aufweisen, ist es ratsam, neben der Rücksprache mit Kolleg*innen eine Beratungsstelle zu kontaktieren. Gemeinsam kann erarbeitet werden, ob es sich um eine demokratiefeindliche Radikalisierung oder lediglich um jugendliche Provokation handelt. Besitzen Kursleitende bereits ein fundiertes Wissen über mögliche Radikalisierungsmotive, können sie die individuellen Kontextbedingungen einzelner Teilnehmer*innen gezielter einschätzen.

Die Bewertung durch Fachkräfte ist ungemein wichtig, um gutgemeinte, kontra-produktive Interventionen zu verhindern. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie sich immer an eine umliegende Beratungsstelle wenden können.

Diskussionen über kontroverse Themen sind mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung verknüpft. Dieses ist in Deutschland durch Artikel 5 des Grundgesetzes festgeschrieben. Eine Einschränkung besteht in dem Verbot, Schriften und Symbole verbotener Parteien, Vereinigungen und Gruppen zu verbreiten. Allerdings besagt die Sozialadäquanzkausel (§86 Abs.3 StGB), dass Bildungsmaßnahmen nicht von dieser Einschränkung betroffen sind. Kursleitende können dementsprechend zur Anregung der Auseinandersetzung und als Analysegegenstand auf Texte, Lieder oder Webseiten extremistischer Gruppen zurückgreifen. Teilnehmenden ist allerdings ausdrücklich zu erläutern, dass eine Verbreitung über den Kurs hinaus verboten ist, da dies eine Straftat darstellt.²⁰

1.8. Anforderungen an Kursleitende und Lehrkräfte

Neben den rechtlichen Fragen ergeben sich ebenfalls persönliche Fragen. Kursleitende müssen die Subjektivität der eigenen Rolle und Wahrnehmung reflektieren. Welche Assoziationen besitzen Kursleitende im Zusammenhang mit bestimmten Äußerungen, Verhaltensweisen und Äußerlichkeiten? Welche Vorerfahrungen beeinflussen die eigene Bewertung von Situationen im Kurs? Der Handreichung [„Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“](#) können einige Selbstreflexionsfragen entnommen werden.

Diese Erläuterung der Grenzen und Herausforderungen einer kontroversen Diskussion beziehungsweise entstehender Anforderungen an die Kursleitenden ist nicht endgültig. Weitere Anregungen zum Umgang mit einer kontroversen Diskussion finden Sie im Fortbildungsprogramm für das [„Unterrichten kontroverser Themen“](#). Das Fortbildungsprogramm sowie die zugehörige Handreichung wurden in einem gemeinsamen Projekt des Europarats und der Europäischen Union entwickelt. Grundlegend sind folgende Überlegungen:

„Meinungsfreiheit und eine demokratische Diskussionskultur im Unterricht bedeuten für Pädagoginnen und Pädagogen eine besondere Verantwortung. Dies erfordert neben einer didaktischen Aufbereitung und dem Abbilden von Kontroversen aus Politik und Gesellschaft

*im Unterricht auch das Zulassen und Fördern von Gegenpositionen und deren Begründung (Kontroversitätsgebot) sowie mitunter die Offenlegung persönlicher Meinungen.*²¹

1.9. Fördermöglichkeiten

Die Umsetzung der Kurskonzepte kann im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Volkshochschulen und den Respekt Coaches an einer kooperierenden Regelschule erfolgen. Das [Respekt-Coach-Programm](#) ist durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Jahr 2018 ins Leben gerufen worden. Die Respekt Coaches sind bei den Jugendmigrationsdiensten (JMD) tätig. Sie führen im Rahmen der primären Präventionsarbeit Gruppenangebote (u.a. Workshops, Thementage, Projektwochen) an Regelschulen in Kooperation mit den Trägern der politischen Bildung durch. Volkshochschulen und insbesondere Ansprechpartner*innen aus dem Bereich *junge vhs* sind mögliche Kooperationspartner*innen für die Respekt Coaches.

Zur Umsetzung der Gruppenangebote reichen die Respekt Coaches einen Antrag zur Förderung der Maßnahmen bei dem*der zuständigen Koordinator*in ein. Die Mittel werden durch das BMFSFJ zur Verfügung gestellt. Natürlich sind bei der Konzeption und Umsetzung die Anforderungen der kooperierenden Regelschule sowie die Bedürfnisse der Teilnehmenden zu beachten. Sie finden die Standorte der Respekt Coaches sowie weitere Informationen auf der [Homepage](#) des Programms.

Außerdem stehen Ihnen auf der [Webseite](#) des PGZ-Projekts spezifische Informationen zur Kooperation zwischen Volkshochschulen und Respekt-Coach-Mitarbeitenden zur Verfügung. Auf einer Landkarte sind kooperationsbereite Volkshochschulen sowie Multiplikator*innen des PGZ-Projekts vermerkt. Eine Aufgabe unserer Multiplikator*innen ist der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks zu den Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms. Neben den neukonzipierten Kurskonzepten können Sie auf die [Modellkonzepte](#) zurückgreifen, um gemeinsame Maßnahmen umzusetzen. Diese stellen bewährte Konzepte aus der vhs-Landschaft sowie der politischen Bildungsarbeit dar.

Die Respekt-Coach-Mitarbeitenden setzen gemeinsam mit anderen Trägern Maßnahmen zu folgenden Themenbereichen um:

- Förderung der interkulturellen und sozialen Kompetenz
- Auseinandersetzung mit Islamfeindlichkeit, Homophobie und Antisemitismus
- Stärkung der Selbstwirksamkeit sowie Demokratiebildung
- Förderung der Resilienzen gegenüber menschenfeindlichen Ideologien

Darüberhinaus können bei der Zentralstelle für Politische Jugendbildung des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (DVV) Mittel für die Umsetzung der Kurskonzepte beantragt werden. Förderfähig sind Maßnahmen, die nicht mit geschlossenen Schulklassen durchgeführt werden und einen Mindest-

umfang von sechs Unterrichtseinheiten besitzen. Weitere Informationen zur Antragsstellung finden Sie auf der [Homepage](#) der Zentralstelle für Politische Jugendbildung. Dort sind ebenfalls die Pauschalen für Teilnehmende sowie für anfallende Reisekosten aufgelistet.

Eine weitere Möglichkeit besteht in der Verknüpfung der Kurskonzepte mit Bausteinen der kulturellen Bildung. Ein solches Vorgehen kann durch das DVV-Projekt „[talentCAMPus](#)“ unterstützt werden. Neben einem lernzielorientierten Baustein bedarf es hierfür der Integration eines zweiten Bausteins, welcher eine künstlerische Betätigung der Teilnehmenden vorsieht. Optional kann ein zusätzlicher Baustein umgesetzt werden, in dessen Rahmen Elternbildung stattfindet. Eine Sensibilisierung von Eltern für mögliche Radikalisierungsmotive sowie die Vermittlung von Kommunikationsstrategien können auf diese Weise in die Umsetzung integriert werden.

Das Projekt „[Globales Lernen](#)“ vom DVV International stellt ebenfalls Mittel für die Durchführung von Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene zur Verfügung. Bei der Beantragung der Gelder muss ein inhaltlicher Bezug zu entwicklungspolitischen Aspekten und/oder globalen Zusammenhängen bestehen.

Unabhängig der Zielsetzung können Sie uns gerne kontaktieren, um eine Umsetzung im vhs-Kontext oder in Kooperation mit Mitarbeitenden des Respekt-Coach-Programms zu besprechen. Wir vermitteln weiterhin gerne an Ansprechpersonen aus den oben genannten Projekten.

Verweise

¹⁹ Das Zitat stammt aus der Handreichung „[Pädagogische Haltungen: Dialog statt Konfrontation](#)“ von ufuq.de.

²⁰ Eine detaillierte Erläuterung rechtlicher Fragen finden Sie in der Handreichung „[Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen](#)“. Im Kurskonzept „[Wer hat das ‚letzte Wort‘ im Netz?](#)“ wie auch in der Handreichung „[Aus der Rolle \(ge-\)fallen?](#)“ finden Sie ebenfalls Erläuterungen zum Umgang mit Online-Inhalten extremistischer Gruppierungen.

²¹ Das Zitat stammt aus dem Fortbildungsprogramm für das „[Unterrichten kontroverser Themen](#)“ des Europarats.

2. Ablaufplan des Kurskonzepts

2.1. Kurseinheit 1 – Wie wollen wir leben?

Inhalt: Thematisierung von Diskriminierung und Benachteiligung
Auseinandersetzung mit der Frage „Wie wollen wir leben?“

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	Einführung und Vorstellung - Einführung in die Thematik des Kurskonzepts / der Kurseinheit - Vorstellung der Lehrperson		Plenum
15 min	Übung „Teilnehmer*innen-Bingo“ - Bearbeitung des Arbeitsblatts (Material 1) - Interaktives Kennenlernen	- Vorlage (Material 1) - Schreibutensilien - Flipchart/Tafel	Plenum
20 min	Übung „Ein Schritt nach vorn“ - Thematisierung von Zugangsbarrieren - Sensibilisierung für Chancenungleichheit	Rollenbeschreibungen und Fragen	Plenum
15 min	Reflexion der Übung - Austausch und Reflexion, u. a. Festhalten von Gefühlen - Überleitung zur Gruppenarbeit	- Flipchart/Tafel - Auswahl an Emojis	Plenum
15 min	Gestaltung von Plakaten - Austausch zur Frage „Wie wollen wir leben?“ - Visualisierung der Vorstellungen	- Plakate - Schreibutensilien - Zeitschriften - Sticker	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
optional	Gestaltung einer Umfrage - Umsetzung von Interviews zur Frage „Wie wollen wir leben?“ - Zusammentragen von Ideen zum gesellschaftlichen Zusammenleben	- Schreibutensilien - Flipchart/Tafel	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
15 min	Abschluss der Kurseinheit - Präsentation der Gruppenarbeiten - Austausch zu diversen Lebensentwürfen		Plenum

2.2. Kurseinheit 2 – Was bedeutet RADIKAL?

Inhalt: Auseinandersetzung mit dem Begriff „RADIKAL“
Verknüpfung mit den Themen „Meinungsfreiheit und -vielfalt“

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
15 min	Rückblick und Einführung • Austausch zu vorheriger Kurseinheit • Festhalten offener Fragen • Einführung in die Kurseinheit		Plenum
15 min	Übung „Was bedeutet RADIKAL?“ • Bearbeitung des Arbeitsblatts (Material 2) • Sammlung von Assoziationen	• Plakatvorlage (Material 2) • Schreibutensilien Alternativ: Methode „Karika-Tour“	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
15 min	Reflexion der Übung • Austausch und Reflexion • Überleitung zum Begriff „Vielfalt“		Plenum
20 min	Übung „Vielfaltbarometer“ • Positionierung zu Aussagen • Sensibilisierung für Meinungsfreiheit und deren Grenzen	• Auflistung an Aussagen	Plenum
10 min	Reflexion der Übung • Austausch und Reflexion • Überleitung zur Begriffsklärung		Plenum
optional	Übung „Forum-Theater“ • Erarbeitung von Reaktionen auf pauschalisierende Aussagen • Darstellung in einem Sketch		Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN) Auswertung im Plenum
optional	Übung „Schreibgespräch“ • Formulierung von pauschalisierenden bis extremen Positionen • Reflexion der Struktur abwertender Positionierungen		Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN) Auswertung im Plenum
15 min	Abschluss der Kurseinheit • Austausch zu den Begriffen „radikal“ und „extremistisch“ • Formulierung eines Fazits	• Flipchart/Tafel	Plenum

2.3. Kurseinheit 3 – Welche Motive begründen eine Radikalisierung?

Inhalt: Thematisierung unterschiedlicher Radikalisierungsmotive
Erarbeitung problematischer Aspekte extremistischer Ideologien

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	Rückblick und Einführung • Austausch zu vorheriger Kurseinheit • Festhalten offener Fragen • Einführung in die Kurseinheit		Plenum
30 min	Analyse des Films „RADIKAL“ (Teil I) • Bearbeitung des Arbeitsblatts (Material 3) • Kennenlernen verschiedener Extremismusformen • Erarbeitung von Radikalisierungsmotiven	• Film „RADIKAL“ • DVD-Player • Arbeitsblatt (Material 3) • Schreibutensilien	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
15 min	Reflexion des Films • Austausch und Reflexion • Sensibilisierung für die Vielfalt an Hinwendungsmotiven		Plenum
optional	Analyse des Films „RADIKAL“ (Teil II) • Bearbeitung zusätzlicher Fragen • Reflexion verschiedener Perspektive	• Film „RADIKAL“ • DVD-Player • Schreibutensilien	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN) Auswertung im Plenum
optional	Übung „Beziehungsnetzwerk/Soziogramm“ • Visualisierung der Beziehungen des Protagonisten • Erkennen persönlicher Ressourcen		Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN) Auswertung im Plenum
20 min	Gestaltung von Plakaten • Austausch zu Konsequenzen extremistischer Ideologien • Visualisierung problematischer Aspekte	• Plakate • Schreibutensilien	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
15 min	Abschluss der Kurseinheit • Präsentation der Gruppenarbeiten • Abschlussrunde zur Frage „Was wollen wir (nicht)?“		Plenum

2.4. Kurseinheit 4 – Wie sieht ein Radikalisierungsprozess aus?

Inhalt: Analyse von Radikalisierungsverläufen anhand biographischer Schilderungen
Phänomenübergreifende Parallelen zwischen den Motiven verschiedener Personen

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
15 min	Rückblick und Einführung • Austausch zu vorheriger Kurseinheit • Einstieg mit Visualisierungsübung • Festhalten offener Fragen	• Tafel / Flipchart • Schreibutensilien • Luftballon	Plenum
25 min	Methode „STOP-OK. Ein Moderationsspiel“ • Auseinandersetzung mit Radikalisierungsverläufen • Erarbeitung von Anknüpfungspunkten	• Moderationsspiel „STOP-OK“ • Schreibutensilien	Gruppenarbeit (ca. 4 bis 6 TN)
15 min	Reflexion der Methode • Austausch und Reflexion • Überleitung zu den Parallelen		Plenum
20 min	Austausch zu Gemeinsamkeiten • Zusammentragen der Gemeinsamkeiten der Personen • Erarbeitung alternativer Verläufe	• Schreibutensilien	Gruppenarbeit (ca. 4 bis 6 TN)
15 min	Abschluss der Kurseinheit • Präsentation der Gruppenarbeiten • Austausch zum Umgang mit Frustrationserlebnissen	• Mindmap (Material 4)	Plenum

2.5. Kurseinheit 5 – Welche Alternativen existieren?

Inhalt: Erarbeitung von Iststand und Änderungsbedarf beim Gruppenzusammenhalt
Austausch über Handlungsoptionen, Ansprechpartner*innen und Beratungsstellen

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
15 min	Rückblick und Einführung • Austausch zu vorherigen Kurseinheiten • Festhalten offener Fragen • Einführung in die Kurseinheit	• Zeitstrahl	Plenum
20 min	Übung „Stille Bilder“ • Entwerfen von „stillen Bildern“, d. h. einem Ideal- und einem Realbild • Erarbeitung von Änderungsbedarfen		Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
15 min	Reflexion der Übung • Austausch und Reflexion • Überleitung zum Umgang mit Frustrationserlebnissen		Plenum
15 min	Austausch zu Frustrationserlebnissen • Erarbeitung möglicher Strategien • Erstellung von Collagen	• Plakate • Stifte • Zeitschriften • Scheren Alternativ: Tagebucheintrag erstellen	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN)
15 min	Reflexion der Übung • Präsentation der Gruppenergebnisse • Inszenierung als „Markt der Möglichkeiten“	• Tesa / Klebeband	Plenum
optional	Übung „Optionssonne“ • Visualisierung individueller Handlungsoptionen • Reflexion des eigenen Handlungsspielraums	• Schreibutensilien • Notizblock	Einzelarbeit Auswertung im Plenum
optional	Methode „Living Library“ • Vorbereitung der Umsetzung • Brainstorming zu potenziellen Gästen	• Schreibutensilien • Notizblock	Gruppenarbeit (ca. 3 bis 6 TN) Auswertung im Plenum
10 min	Abschluss der Kurseinheit • Austausch zum eigenen Handlungsspielraum • Festhalten eines Ein-Wort-Feedbacks	• Tafel / Flipchart • Schreibutensilien	Plenum

3. Durchführung des Kurskonzepts

Im Nachfolgenden werden der Ablauf der einzelnen Kurseinheiten und Übungen im Detail beschrieben sowie weitere Hinweise für die pädagogische Praxis gegeben. Neben der Kurszusammensetzung unterscheiden sich die Kurse beziehungsweise Schulklassen in den Bedingungen der Teilnahme, der Größe und der Vertrautheit zwischen Kursleitenden und Teilnehmer*innen. Wo finden die Kurse statt? Kennen sich die Teilnehmenden? Ist die Teilnahme verpflichtend oder freiwillig? Da sich die Rahmenbedingungen der jeweiligen Kurse unterscheiden, müssen Kontextbedingungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden reflektiert und das Kurskonzept an diese angepasst werden. In der nachfolgenden Beschreibung werden daher Möglichkeiten der bedarfsgerechten Anpassung sowie alternative Übungen als Anregung für Kursleitende beschrieben.

3.1. Durchführung Kurseinheit 1

Im Rahmen der ersten Kurseinheit werden Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen sowie Erfahrungen mit gesellschaftlichen Benachteiligungen der Teilnehmenden thematisiert. Die Lehrperson stellt zunächst die Thematik des Kurskonzepts und der ersten Kurseinheit vor. Im Anschluss an die thematische Einführung (und ggf. Vorstellung der Lehrperson) wird ein Auflockerungsspiel durchgeführt. Dieses soll dem Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander sowie der Lehrperson dienen. Eine Vorlage für die Übung „Teilnehmer*innen-Bingo“ (**Material 1**) ist dem Kapitel 3.6. Arbeitsmaterialien zu entnehmen.

Übung „Teilnehmer*innen-Bingo“

Teilnehmende erhalten die Vorlage „Teilnehmer*innen-Bingo“. Sie werden aufgefordert im Raum herumzulaufen und eine Person zu finden, welche die Wünsche, Fähigkeiten und Interessen, beschrieben in den Bingo-Kästchen, erfüllt beziehungsweise besitzt. Sobald Teilnehmende eine Person gefunden haben, dürfen Sie in dieses Kästchen ein Kreuz machen und müssen den Namen der Person aufschreiben. Darüber hinaus kann folgende Zusatzregel gelten: Eine Person darf jeweils nur in ein Kästchen geschrieben werden, sodass Teilnehmende mit möglichst vielen Personen ins Gespräch kommen. Konnte ein*e Teilnehmende*r eine Reihe (horizontal, vertikal) füllen, ruft diese Person BINGO und hat das Spiel gewonnen. Kursleitende können – je nachdem wie viel Zeit vergangen ist – das Spiel weiterlaufen lassen bis drei Personen BINGO gerufen haben.

Im Anschluss an das Spiel stellen Teilnehmende die Interessen, Fähigkeiten und Wünsche ihrer Mitteilnehmenden/Mitschüler*innen vor. Gemeinsam wird die Vielzahl der unterschiedlichen Fähigkeiten, Interessen und die Vielfalt an Wünschen an

einer Flipchart oder Tafel festgehalten. Anschließend wird die Sammlung besprochen und eine Verknüpfung mit den Bedürfnissen der Teilnehmenden hergestellt. Wie fühlt sich jemand, der seine Fähigkeiten und Interessen (nicht) einsetzen beziehungsweise ausleben kann? Welche Wünsche habt ihr für den Umgang innerhalb der Gruppe/für das Zusammenleben in der Gesellschaft? Können alle Menschen ihren Wünsche nachgehen? Warum (nicht)? Anhand der Diskussion leiten Kursleitende zum Spiel „Ein Schritt nach vorn“ über, um in die Themen „Diskriminierung“ und „Benachteiligung“ einzusteigen.

Spiel „Ein Schritt nach vorn“²¹

Im Rahmen des Spiels „Ein Schritt nach vorn“ werden Rollenkarten an die Teilnehmer*innen ausgeteilt. Sie werden gebeten, sich hinter eine Linie am Ende des Raumes zu stellen. Zunächst sollen sich die Teilnehmenden mit ihrer Rolle vertraut machen. Kursleitende können Teilnehmende bitten – vor Beginn der tatsächlichen Übung – ihre Rollen kurz vorzustellen. Im Anschluss werden verschiedene Situationen laut vorgelesen. Wer aus Sicht der Rolle der Situation zustimmen kann, darf einen Schritt nach vorne gehen. Alle anderen Personen müssen stehen bleiben. Zum Ende der Übung sollen die Teilnehmer*innen zusammenfassen, wer vorwärtsgehen durfte und wer stehen bleiben musste. Mit Hilfe von Reflexionsfragen werden die Gefühle und Gedanken der Teilnehmenden in den verschiedenen Rollen reflektiert. Wie war es für dich einen Schritt vorwärts zu gehen? Wie hast du dich gefühlt, als andere Personen einen Schritt gehen durften und du stehen bleiben musstest? Was bedeutet es für jemanden, wenn er oder sie nicht so viel Geld zur Verfügung hat? Was hat diese Übung mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt/Zusammenleben zu tun?

Den Erfahrungen bisheriger Erprobungen des Kurskonzepts zufolge, konnten Teilnehmende noch am nächsten Tag ihre Rolle beschreiben und erläutern, wo sie zum Ende der Übung standen – einen **Erfahrungsbericht** finden Sie auf der [Homepage](#) des PGZ-Projekts. Es gab allerdings auch kritische Stimmen, die auf mögliche negative Erfahrungen für Teilnehmende während der Übung hingewiesen haben. Sie als Fachkraft sollten sich demnach nachfolgende Fragen stellen:

- Welche Teilnehmenden werden sich bei der Methode vermutlich besonders gut einbringen, welche eher weniger? Welche Vorannahmen liegen dieser Überlegung zu Grunde?
- Welche Lernerfahrungen können welche Teilnehmende auf welche Art und Weise machen?
- Welche „Triggerpunkte“ könnte die Methode aufweisen? An welcher Stelle könnte die Methode ggf. auch Verletzungen oder Retraumatisierung auslösen?²²

Falls möglich, ist nach dem Spiel „Ein Schritt nach vorn“ eine Pause einzuplanen. Im Anschluss an die Pause werden die Teilnehmenden in Gruppen aufgeteilt. Sie haben ca. 15 Minuten Zeit, um ein Plakat zu folgenden Fragen zu gestalten:

- Wie stellen wir uns gesellschaftlichen Zusammenhalt vor?
- Wie wollen wir (zusammen-)leben?

Sie können die Fragen offen formulieren und die Gesellschaft als Ganzen fokussieren oder Sie grenzen die Fragestellung auf den Klassen-/Gruppenkontext ein. Letzteres ermöglicht einen direkten Bezug zur Lebenswelt der Teilnehmenden. Außerdem können mögliche Wünsche nach Veränderungen im Umgang miteinander besprochen/diskutiert werden. Mögliche konkretere Fragen könnten u. a. die Folgenden sein:

- Wie sieht die ideale Klassengemeinschaft aus?
- Wie fühlt es sich an, Teil der Gruppe zu sein?
- Was müsste sich ändern, damit du dich gut fühlst?
- Was habt ihr gemeinsam als Team schon erreicht?

Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeit werden anschließend im Raum aufgehangen und jede Gruppe darf ihre Vorstellungen präsentieren. Falls die Teilnehmenden damit einverstanden sind, können die Plakate öffentlich ausgehängen werden. Zur Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden würde eine Veröffentlichung der Plakate in einer lokalen Zeitung erheblich beitragen. Bleiben die Plakate im Klassenraum können Kursleitende bei Bedarf auch während der weiteren Kurseinheiten auf diese zurückgreifen.

Optional können weitere Person aus dem sozialen Umfeld der Teilnehmenden nach deren Wünschen für das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland befragt werden. Es können Lehrer*innen, Mitschüler*innen aus anderen Klassen, Eltern und Geschwister interviewt werden. Hilfreich ist, mit den Teilnehmenden zwei/drei Fragen im Vorfeld zu formulieren. Wir würden vorschlagen, diese Einheit in Gruppenarbeit umzusetzen. Das Zusammentragen kann gemeinsam als Mindmap erfolgen. Diese Einheit benötigt zusätzliche Zeit.²³

Die Kurseinheit endet mit einem Austausch über diverse Lebensentwürfe. Ausgangspunkt sind die gestalteten Plakate, es können aber auch die Erfahrungen während des Spiels „Ein Schritt nach vorn“ und die zu Anfang formulierten Interessen sowie Bedürfnisse einbezogen werden. Jede*r darf die Frage „Was war für mich heute wichtig/bedeutsam?“ beantworten – das rundet die Kurseinheit abschließend ab.

3.2. Durchführung Kurseinheit 2

Ziel der zweiten Kurseinheit ist, dass Teilnehmende sich mit dem Begriff „RADIKAL“ auseinandersetzen und eine Verknüpfung mit den Themen „Meinungsfreiheit und -vielfalt“ stattfindet. Zunächst können Teilnehmende ihre Erinnerungen an die erste Kurseinheit mit ihren Mitschüler*innen teilen und offene Fragen in einem **Fragenparkplatz** an der Tafel oder Flipchart festhalten. Anknüpfend leitet die Lehrkraft in die zweite Kurseinheit ein.

Kursleitende teilen die Gruppe beziehungsweise den Kurs in Kleingruppen auf und händigen die Plakatvorlage (**Material 2**) aus. Auf dieser steht in der Mitte der Begriff „RADIKAL“ und es sind vier Fragen notiert. Die Teilnehmer*innen erarbeiten in der Gruppe Antworten und halten diese auf den Plakaten fest. Falls die Plakate im Anschluss für alle sichtbar aufgehängt werden sollen, sollten die Plakatvorlagen entsprechend groß ausgedruckt werden. Die Arbeit in Kleingruppen kann in Form einer stillen Diskussion erfolgen, indem Teilnehmer*innen die Beantwortung der Fragen abwechselnd auf der Plakatvorlage (**Material 2**) verschriftlichen, ohne miteinander zu sprechen. Abschließend werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt und gemeinsam reflektiert.

Die Sammlung erster Assoziationen auf der Plakatvorlage kann helfen, die Vermittlung von zusätzlichen Informationen den tatsächlichen Bedarfen entsprechend zu gestalten. Mit Hilfe der Hintergrundinformationen, welche in Kapitel 4 der vorliegenden Handreichung zu finden sind, können Kursleitende einen entsprechenden Input formulieren. Wichtig ist, dass Fragen, die nicht direkt beantwortet werden können, im **Fragenparkplatz** festgehalten werden. Dies kann zum einen den Kursleitenden neue Anregungen für die Gestaltung zukünftiger Stunden geben und zum anderen werden diese Fragen möglicherweise in den folgenden Kurseinheiten beantwortet – können dann gemeinsam abgehakt werden.

Verweise

²² Die Reflexionsfragen sind dem Methodencheck der FUMA Fachstelle für Gender und Diversität NRW entnommen. Die Fragen eignen sich, um Methoden entsprechend ihrer Perspektiven und Grundannahmen hin zu reflektieren. Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage](#) der FUMA Fachstelle sowie auf der Lernplattform „FUMA digital“.

©1 Die Übung wurde entnommen aus der Handreichung „[Spiel dich frei!](#)“ und steht unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0. Beispiele für Rollenbeschreibungen, Situationen und Reflexionsfragen können aus der Handreichung für Multiplikator*innen des Projekts entnommen werden. Eine detaillierte Beschreibung des Ablaufs sowie weitere Anregungen finden sich auch auf der [Internetseite](#) der Bundeszentrale für politische Bildung.

²³ Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt auf ihrer [Homepage](#) die Unterrichtsreihe „Jugendliche zwischen Ausgrenzung und Integration“ zur Verfügung. Jugendliche werden hier angeleitet Befragungen im Schulkontext zu den Themen „Ausgrenzung“, „Diskriminierung“ und „Zusammenhalt“ umzusetzen.

Alternativ: Methode „Karika-Tour“

Um eine Aktivierung der Vorkenntnisse und eine Annäherung der Teilnehmenden an ausgewählte Themen zu initiieren, kann eine Karika-Tour umgesetzt werden. Teilnehmende erhalten Karikaturen und müssen diese zunächst beschreiben. Im Anschluss wird thematisiert, was die Karikaturen aussagen sollen. Die unterschiedlichen Karikaturen helfen, einen Gesamteindruck über verschiedene Interpretationen zu einer Thematik zu erhalten. Neben der Verwendung von Karikaturen lassen sich ebenfalls verschiedene realweltliche Bilder zur Aktivierung der Vorkenntnisse der Teilnehmer*innen nutzen. Diese Methode ist nicht Teil der Kurseinheit. Sie ist als **Alternative** zu verstehen. Empfinden Kursleitende das Sprachniveau oder die Anforderungen der zur Verfügung gestellten Plakatvorlage (**Material 2**) als zu anspruchsvoll, kann auf Bilder oder Karikaturen zurückgegriffen werden.²⁴

Alternativ: Änderung der Plakatvorlage

Eine Modifizierung der Plakatvorlage im Hinblick auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden ist möglich und erwünscht. Im Fokus eines vereinfachten Plakats könnte lediglich das Wort „RADIKAL“ stehen, ohne zusätzliche Fragen. Teilnehmer*innen wären aufgefordert, alle Wörter zu nennen, welche ihnen in diesem Zusammenhang einfallen. Im Anschluss würden Teilnehmende die Bedeutung der genannten Assoziationen gemeinsam im Plenum diskutieren.

Abgeleitet aus dem Lateinischen kann der Begriff „RADIKAL“ mit dem Wort „Wurzel“ übersetzt werden. Diese Bedeutung ist im Gegensatz zu dem Begriff selbst nicht negativ konnotiert. Kursleitende sollten darauf hinweisen, dass radikale Einstellungen als Teil gesellschaftlicher Wandlungsprozesse gesehen werden können. Das Frauenwahlrecht wurde auf Drängen vieler Personen eingeführt, die zum damaligen Zeitpunkt als radikal bezeichnet wurden. Während der Umsetzung der Kurseinheit visualisierte eine Kursleitende die lateinische Bedeutung anhand eines Baums – die Wurzeln als Verankerung im Boden und der Baum als Veränderungen, die mitunter Positives bewirken. Sie griff außerdem auf eine Mindmap zurück, um verschiedene sprachliche Übersetzungen des Begriffs zu visualisieren. Hierbei bezog sie die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden ein. Welche Sprachen könnt ihr? Ist die Bedeutung des Begriffs in diesen Sprachen auch negativ konnotiert? Oder eventuell sogar positiv?

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Begriff und möglichen Assoziationen der Teilnehmenden soll ein Austausch über religiöse, soziale, kulturelle und politische Meinungen anhand unterschiedlicher, zum Teil kontroverser Aussagen erfolgen. Ziel der Übung „Vielfaltbarometer“ ist die Sensibilisierung der Teilnehmenden für das Thema „Vielfalt“, für Arten von Vorurteilen und Rassismus. Ziel ist auch die Stärkung von tolerantem Verhalten. Es geht ebenfalls darum, dass Grenzen der freien Meinungsäußerung diskutiert werden.²⁵

Übung „Vielfaltbarometer“²²

Es wird ein Seil quer durch den Raum auf den Boden gelegt. An einem Ende des Seils wird ein Schild mit der Aufschrift „Starke Vielfalt“, auf der anderen Seite ein Schild mit der Aufschrift „Starkes Vorurteil“ ausgelegt. Die Kursleitenden lesen verschiedene Beispielaussagen vor und fordern die Teilnehmer*innen auf, sich entlang des Seils zu positionieren. Alternativ können den Teilnehmer*innen laminierte Schilder mit verschiedenen Aussagen ausgeteilt werden, welche sie entlang des Seils einordnen sollen. Nach jeder Positionierung sollten die Aussagen diskutiert und deren Einordnung besprochen werden. Es muss keine Einigkeit bei der Einordnung hergestellt werden, da es Ziel der Übung ist, unterschiedliche Meinungen akzeptieren zu lernen. Bei klar diskriminierenden Aussagen sollten Kursleitende auf die Wirkung bei durch die Aussage betroffenen Personen hinweisen und zu einem Perspektivwechsel anregen. Habt ihr schon einmal die Erfahrung gemacht, dass über euch geurteilt wird, ohne dass die Personen euch wirklich gekannt haben? Wie habt ihr euch gefühlt? Was sollte man in Situationen tun, in denen Personen Vorurteile verbreiten? Was können wir als (Klassen-) Gemeinschaft tun? Bei der Umsetzung der Übung ist es wichtig, als Kursleitende*r nicht rein moralisch zu argumentieren. Kategorien dienen der Vereinfachung und Zuordnung von Personen bzw. Eigenschaften, was in manchen Fällen nützlich sein kann. Man sollte sich dessen bewusst sein, um negative Auswirkungen zu vermeiden.

Die bisherigen Erprobungen haben gezeigt, dass es Teilnehmenden schwer fällt, Aussagen entlang des Seils einzuordnen. Häufig entscheiden sie sich für eine klare Zuordnung zu einem der Schilder. Kursleitende müssen hier mit gezielten, kritischen Nachfragen die unklare Bewertung mancher Aussagen hervorheben. Bei Bedarf kann eine Verknüpfung mit den Antworten der Teilnehmenden auf die Frage „Wie wollen wir leben?“ im Rahmen der vorherigen Kurseinheit hergestellt werden.

Optional: Übung „Forum-Theater“

Eine Möglichkeit, Teilnehmer*innen für radikale und/oder pauschalisierende Aussagen zu sensibilisieren, ist die Methode Forum-Theater. Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen aufgeteilt. Kursleitende konfrontieren sie mit unsensiblen beziehungsweise pauschalisierenden Aussagen. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer*innen einige Minuten, um gemeinsam eine mögliche Reaktion auf diese Aussage zu erarbeiten. Ziel ist es, dass die einzelnen Gruppen die möglichen Reaktionen in Form eines kurzen Sketches vorführen. Teilnehmende können dieselben oder verschiedene Aussagen bearbeiten.²⁶

Optional: Übung Schreibgespräch²⁷

Im Rahmen eines Schreibgesprächs übernehmen Teilnehmende unterschiedliche Rollen, d. h. sie sollen entweder zu Verbreiter*innen von pauschalisierenden Aussagen werden oder sich gegen diese positionieren. Es werden hier Prototypen dieser Personengruppen dargestellt. Entscheiden sich Kursleitende für die Durchführung eines Schreibgesprächs kann mit Hilfe von Reflexionsfragen am Ende der Übung diese prototypische Darstellung aufgehoben werden. Haben wir immer so klare Meinungen? Wie kommt ihr zu euren Meinungen? Was kann man tun, wenn Personen sich abwertend anderen Personen gegenüber äußern?²⁷

Unabhängig davon, ob Sie die **optionalen** Übungen integrieren oder nicht, findet abschließend ein Austausch zu den Begriffen „radikal“ und „extremistisch“ statt. Wie unterscheiden Teilnehmende zwischen radikalen und extremistischen Verhaltensweisen? Ziel sollte sein, dass die Teilnehmenden dem Begriff „extremistisch“ die Ausübung von Gewalt und die Ablehnung der Demokratie zuordnen. In den bisherigen Erprobungen konnten Teilnehmende ersteres meist eigenständig erkennen. Der Aspekt der Demokratiefeindlichkeit ist nicht weniger bedeutsam, jedoch benötigt es gegebenenfalls eine Einordnung von Kursleitenden. Einen **Erfahrungsbericht** finden Sie auf der [Homepage](#) des PGZ-Projekts.

Anhand der Aussagen des Vielfaltbarometers kann gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Fazit zu den Grenzen der Meinungsfreiheit gezogen werden. Wann sind die Grenzen der Meinungsfreiheit erreicht? Was ist uns im Umgang miteinander wichtig? Was möchten wir dürfen? Was sollten wir im Blick haben? Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo die Freiheit des anderen beginnt, d. h. Kritik an bestehenden Strukturen und/oder an Verhaltensweisen ist erlaubt. Allerdings nicht, wenn sie in Form diskriminierender, gewaltbefürwortender und demokratiefeindlicher Meinungen geäußert wird. Das Fazit kann für alle sichtbar, an einer Flipchart oder Tafel festgehalten werden. Außerdem kann gemeinsam auf den **Fragenparkplatz** geschaut und Antworten auf offene Fragen formuliert werden.

3.3. Durchführung Kurseinheit 3

Aufbauend auf der Auseinandersetzung mit dem Begriff „RADIKAL“ werden in der dritten Kurseinheit die Motive einer Radikalisierung analysiert. Ziel ist, dass junge Teilnehmende problematische Aspekte extremistischer Ideologien erkennen und eine Hinwendung zu extremistischen Gruppierungen nicht als ein Ausweg für individuelle Probleme gesehen wird.

Zu Anfang der dritten Kurseinheit sollten Teilnehmende die Inhalte der vorherigen Kurseinheit reflektieren können. Fachkräfte können hierbei auf das entwickelte Fazit zurückgreifen und offene Fragen im **Fragenparkplatz** festhalten.

Daraufhin leiten Kursleitende zum Film „RADIKAL“ über. Sie weisen auf die Gewaltszenen hin und erläutern ggf. die Feedback-Schleifen im Film. Möglicherweise ist es nötig, mit einzelnen Teilnehmenden ein Vorgespräch zu führen, um gemachte Gewalt-, Flucht- und Diskriminierungserfahrungen aufzufangen.²⁸ Teil-

Verweise

²⁴ Kursleitende können der Unterrichtreihe „Wie funktioniert politischer Salafismus? Kritische Auseinandersetzung mit radikal-religiösen Strömungen“ des Projekts [„Zwischentöne“](#) einige Beispielbilder von Prediger*innen und Symbolen der salafistischen Szene entnehmen. Berücksichtigen Sie den Hinweis zur phänomenübergreifenden Arbeitsweise am Anfang der Handreichung.

²⁵ Im Jahr 2021 fand der DVV-Fachaustausch zum Thema „Macht von Sprache im Kontext der Präventionsarbeit“ statt. Vortragende waren unter anderem [Prof. Dr. Thomas Niehr](#) und [Sophia-Ciani Hoeder](#). Sie können die Vorträge über den YouTube-Kanal des PGZ-Projekts nachhören. Die Vorträge werden in Gebärdensprache übersetzt. Außerdem finden Sie online einen [Kurzclip](#) zum PGZ-Projekt.

©2 Die Übung wurde entnommen aus der Handreichung [„Spiel dich frei!“](#) und steht unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0. Beispielaussagen und Reflexionsfragen können dieser Handreichung und ebenfalls dem Fortbildungsprogramm für das [„Unterrichten kontroverser Themen“](#) entnommen werden.

²⁶ In der Handreichung zum Andi2-Comic [„Demokratie – Islam – Islamismus“](#) wird die Übung „Forum-Theater“ genutzt, um gemeinsam mit Teilnehmenden Situationen aus dem Andi2-Comic zu analysieren.

²⁷ Die Methode „Schreibgespräch“ wird in der Handreichung zum Andi2-Comic [„Demokratie – Islam – Islamismus“](#) eingesetzt, um die Figuren des Comics verstehen zu lernen und unterschiedliche Handlungsstrategien zu erarbeiten.

²⁸ Reflektieren Sie im Vorfeld, welche Teilnehmende sich möglicherweise aufgrund gemachter Erfahrungen gut oder weniger gut einbringen können. Welche notwendigen Informationen benötigen die Teilnehmenden, um sich auf den Film einzulassen und was sollte im Vorfeld angesprochen werden. Nutzen Sie hierzu die Reflexionsfragen der FUMA Fachstelle für Gender und Diversität auf Seite 15.

nehmende werden in Kleingruppen aufgeteilt und erhalten bereits im Vorfeld zum Film das Arbeitsblatt 1 (**Material 3**). Den Gruppen werden einzelne Filmszenen zugeordnet, sodass die unterschiedlichen Phänomenbereiche (Links-, Rechtsextremismus, Islamismus/Salafismus) von unterschiedlichen Gruppen bearbeitet werden. Daraufhin spielen Kursleitende den Film „RADIKAL“ ab.²⁹

Im Film radikalisiert sich der Protagonist Simon in drei unterschiedliche Richtungen. Teilnehmer*innen können bereits während des Films erste Gedanken in Einzelarbeit auf dem Arbeitsblatt 1 (**Material 3**) festhalten. Kursleitende können individuell entscheiden, ob sie den Film bei Minute 14:38 anhalten und das Arbeitsblatt anhand der bis dahin gezeigten Filmszenen bearbeiten lassen. Der Schluss des Films kann nach der Auswertungsdiskussion abgespielt werden. Auf diese Weise erfahren die Teilnehmenden erst anschließend, welchen Weg der Protagonist Simon letztendlich einschlägt. Die Teilnehmenden können nun in ihren Gruppen über die Fragen des Arbeitsblatts diskutieren und gemeinsam ihre Stichpunkte ergänzen. Falls nötig, helfen Kursleitende den Gruppen bei Verständnisfragen. Im Anschluss sollten die Ergebnisse im Plenum besprochen werden. Heben sie als Fachkraft die Vielfalt an Motiven hervor und unterstützen Sie Teilnehmende die Parallelen zwischen den Handlungssträngen zu erkennen.

Optional kann der Film erneut abgespielt werden. Teilnehmende sollen nun in ihren Gruppen analysieren, wie andere Personen in den jeweiligen Filmszenen dargestellt werden. Welche Rolle nehmen Freunde ein? Welche Beziehung besteht zu den Familienmitgliedern? Was erfährt ihr von Lehrer*innen oder Bezugspersonen des Protagonisten? Hat sich die*der Kursleitende dafür entschieden, den Film bei Minute 14:38 anzuhalten, muss sie*er dies beim zweiten Durchlauf ebenfalls bedenken. Geben Sie den Teilnehmenden Zeit in der Kleingruppe einige Notizen festzuhalten und besprechen Sie die Fragen anschließend im Plenum.³⁰

Optional: Beziehungsnetzwerk

Falls Kursleitende zeitlich flexibel agieren können und eine intensivere Auseinandersetzung mit der Geschichte des Films vornehmen möchten, können die Teilnehmer*innen ein Beziehungsnetz in der Gruppe gestalten. Diese Übung kann **optional** integriert werden. Zu Anfang müssen alle Personen aus dem Film herausgeschrieben werden. Anschließend sollen sie die Beziehungen der Personen zueinander auf einem Plakat zeichnerisch darstellen und im Anschluss in der Klasse erläutern. Es darf dabei explizit auf einzelne Filmszenen Bezug genommen werden.

Optional: Soziogramm

Eine ähnliche Möglichkeit der Visualisierung zwischenmenschlicher Beziehungen stellt das Soziogramm dar. Soziogramme können genutzt werden, um zu signalisieren

bei welchen Personen der Protagonist Simon auf Ablehnung gestoßen ist und welche Personen ihm positiv gegenüberstanden. In Form eines Pfeilschaubildes werden die positiven und negativen Erfahrungen des Protagonisten mit anderen Personen visualisiert. Unterschiedliche Farben oder die Dicke der Pfeile können die Intensität und/oder Art der Beziehung signalisieren – auch diese Übung ist als **optionale** Einheit zu verstehen.

Ausgehend vom Film wird nun die Frage in den Raum geworfen, was an extremistischen Ideologien problematisch ist. Welche Einstellung vertritt Simon als Rechtsextremist, Linksextremist und Islamist? Welche Konsequenzen haben diese Einstellungen in Bezug auf das Miteinander (in der Gesellschaft)? Was bedeutet dies für den Umgang mit anderen Personen? Was ist uns als Klasse wichtig? Was möchten wir (nicht)? Kursleitende können hier einen Bezug zu vorherigen Diskussionen und Fragstellungen (z. B. zur Frage „Wie wollen wir leben?“ oder dem Fazit der Kurseinheit 2) herstellen. Zur Visualisierung können Teilnehmende ihre Gedanken auf Plakaten festhalten und in einer abschließenden Diskussionsrunde vorstellen. Vielleicht lassen sich einige Fragen aus dem **Fragenparkplatz** gemeinsam beantworten.

3.4. Durchführung Kurseinheit 4

Um die Auseinandersetzung mit den Motiven einer Radikalisierung sowie den Aspekten von Hinwendungsprozessen junger Menschen zu vertiefen, wird in der vierten Kurseinheit mit beispielhaften Schilderungen von Radikalisierungen gearbeitet. Die Beispiele aus dem Moderationsspiel „STOP-OK“ nehmen eine Fokussierung auf Radikalisierungen hin zum Islamismus und Rechtsextremismus vor. Zur Vermeidung von Stigmatisierungen innerhalb der Klasse werden im Anschluss die Parallelen zwischen verschiedenen Motivlagen thematisiert.

Als Wiederholung des Gelernten können zu Anfang der vierten Kurseinheit alle Motive einer Radikalisierung, welche bereits im Zusammenhang mit dem Film „RADIKAL“ erarbeitet wurden, durch die Teilnehmenden an die Tafel geschrieben werden. Anschließend liest die Klasse/der Kurs die Motive laut vor. Ein*e Schüler*in bläst währenddessen einen Luftballon nach und nach auf bis dieser platzt. Diese Übung soll verdeutlichen, dass die Vielzahl der emotionalen Stressfaktoren nur bis zu einem bestimmten Grad bewältigt werden können.

Halten Sie erneut alle offenen Fragen im **Fragenparkplatz** fest und leiten Sie dann in Kurseinheit vier ein. Hierzu teilen Kursleitende die Teilnehmenden in Gruppen auf und verteilen die Beispiele des Moderationsspiels „STOP-OK“. Ziel des Spiels ist es, biografische Wendepunkte in beispielhaften Radikalisierungsverläufen zu erkennen und gemeinsam Handlungsoptionen zu entwickeln. Kursleitende erklären den Teilnehmenden das Vorgehen anhand der Spielanleitung.

Moderationsspiel „STOP-OK“

Zunächst werden anhand der Beschreibungen des Radikalisierungsverlaufs einer fiktiven Person entscheidende Situationen herausgearbeitet. Diese werden stichpunktartig auf kleinen Karten festgehalten. Anschließend wird die Reihenfolge der Situationen auf dem Boden oder einem größeren Tisch ausgelegt. Wechselwirkungen werden mit Hilfe von anderen Karten visualisiert. Durch den Einsatz von STOP- und OK-Karten findet ein Austausch über abweichende Bewertungen einzelner Situationen statt. Abschließend sammeln Teilnehmende Ideen zu möglichen Handlungsoptionen und Ansatzpunkte für eine Deradikalisierung sowie Ansprechpersonen und Beratungsstellen der Person des Fallbeispiels. Diese Ideen werden ebenfalls verschriftlicht und zu den entsprechenden Situationen gelegt. Die Übung kann in Kleingruppen oder gemeinsam im Plenum umgesetzt werden. Erarbeiten die Kleingruppen jeweils ein Fallbeispiel, findet eine Präsentation im Anschluss statt.³¹

Im folgenden Abschnitt der Kurseinheit werden sowohl die Radikalisierungsverläufe des Moderationsspiels, als auch die Darstellungen des Films benötigt. Teilnehmende erarbeiten in Gruppenarbeit die Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Phänomenbereichen und visualisieren diese auf einem Plakat.³² Welche Motive sind in mehreren Beispielen zu finden? Warum haben sich die Personen extremistischen Gruppen angeschlossen? Es folgt eine Auswertungsdiskussion, in der die Gruppen Ihre Ergebnisse vorstellen. Kursleitende können mit Hilfe der Mindmap (**Material 4**) die Vielzahl an unterschiedlichen Radikalisierungsmotiven verdeutlichen. Möglich ist ebenfalls, die Erstellung einer eigenen Mindmap durch die Teilnehmenden.

Der Präsentation der Plakate schließt ein Austausch über den Umgang mit Frustrationserlebnissen an. Sie können hier folgende Fragen nutzen: „Wie geht der Protagonist Simon am Ende des Films mit seiner Wut um? Habt ihr weitere Strategien aus den erarbeiteten Beschreibungen? Was machst du, wenn du wütend und/oder frustriert bist? Was machst du, wenn du traurig bist?“. Auf diese Weise können Impulse für Handlungsstrategien aufgezeigt werden, um individuelle Unsicherheiten und emotionale Konfliktlagen auffangen zu können – in der fünften Kurseinheit wird diese Fragestellung erneut aufgegriffen.

3.5. Durchführung Kurseinheit 5

In der letzten Kurseinheit geht es darum einen Istzustand und Änderungswünsche zu erarbeiten, um anschließend Handlungsoptionen gemeinsam zu diskutieren. Wie immer gilt es zu Anfang einen Rückblick auf die vorherige Kurseinheit vorzunehmen und offene Fragen im **Fragenparkplatz** zu notieren. Da es sich um die letzte Kurseinheit handelt, schlagen wir vor mit Hilfe eines Zeitstrahls alle bisherigen Kurseinheiten anhand von Begriffen, Fragen oder Symbolen Revue passieren zu lassen.

Zunächst wird die Übung „Stille Bilder“ durchgeführt, um einzelne Situationen aus dem Film sowie Abschnitte der Fallbeispiele zu reflektieren und diese den Wünschen der Teilnehmenden zum gesellschaftlichen Zusammenleben entgegenzustellen.

Übung „Stille Bilder“

Mit Hilfe von stillen Bildern können die Erfahrungen der Personen aus den Beispielen der vorherigen Kurseinheiten wiederholt werden und dem Idealbild des gesellschaftlichen Zusammenhalts gegenüber gestellt werden. Zunächst werden Teilnehmer*innen gebeten, in der Gruppe eine Szene des Films oder einen Abschnitt aus den Fallbeispielen als „stilles Bild“ darzustellen. Abschließend kann in der Gruppe ein wünschenswerter Zustand in Form eines weiteren Standbildes visualisiert werden. Als Fachkraft können Sie auf die Frage „Wie wollen wir leben?“ aus der ersten Kurseinheit und die formulierten Wünsche der Teilnehmenden verweisen.³³

Die Gruppen stellen ihre „stillen Bilder“ nacheinander vor. Gemeinsam wird über die Frage diskutiert, wie man von den negativen Bildern zu den positiven Bildern kommen kann. Hierbei kann auf die bereits herausgearbeiteten Ansatzpunkte bei der Bearbeitung der Beispiele des Moderationsspiels „STOP-OK“ zurückgegriffen werden. Einige Notizen können an der Tafel oder Flipchart festgehalten werden.

Im Anschluss an die Reflexionsphase sollen sich Teilnehmende in der Gruppe mit der Frage auseinandersetzen, wie mit dem Gefühl der Wut umgegangen werden kann. Den Teilnehmenden werden Stifte, Plakate, Zeitschriften und Scheren zur Verfügung gestellt, sodass sie eine Collage erstellen können. Im Folgenden werden die Plakate als „Markt der Möglichkeiten“ vorgestellt.

Übung „Markt der Möglichkeiten“

Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen eingeteilt und sollen sich über lokale Handlungsmöglichkeiten austauschen. Zunächst müssen sich die Gruppen darauf verständigen, in welchem Bereich sie aktiv werden möchten. Darauf aufbauend kann eine Vielzahl unterschiedlicher Handlungsoptionen bearbeitet werden. Zur Anregung der Diskussion können Kursleitende die Teilnehmer*innen nach ihren Interessen und Zielen befragen oder ihnen verschiedene Projekte explizit zuordnen. Im Rahmen der Kurseinheit geht es beim Markt der Möglichkeiten um die Vorstellung der Ideen zum Übergang zwischen den verschiedenen „stillen Bildern“.

Als Möglichkeit der Visualisierung einer Vielzahl unterschiedlicher Handlungsmöglichkeiten kann den Teilnehmer*innen

optional die „Optionssonne“ vorgestellt werden. Ins Zentrum eines Plakats wird folgende Frage geschrieben: Welche Alternativen hat Simon? Oder: Welche Handlungsoptionen habe ich? Im Anschluss werden verschiedene Alternativen in Form von Sonnenstrahlen aufgezeichnet. Die Attraktivität der unterschiedlichen Alternativen kann entweder durch die Dicke der Sonnenstrahlen oder durch Nummerierungen im Nachhinein verdeutlicht werden (Skala 0-10).³⁴

Alternativ: Übung „Tagebucheintrag“

Alternativ können Teilnehmende einen Tagebucheintrag formulieren, in welchem sich die Person Gedanken darüber macht, welche Möglichkeiten sie oder er besitzt. Beispielfhaft kann die Perspektive des Protagonisten des Films eingenommen werden. Was bieten die unterschiedlichen Gruppierungen Simon? Was würde er sich für seine Zukunft wünschen? Welche anderen Möglichkeiten kennt er? An wen kann er sich wenden? Kursleitende können einen Einleitungssatz vorgeben, um den Einstieg für die Teilnehmer*innen zu erleichtern. Im Anschluss können Tagebucheinträge vorgelesen und eine Liste verschiedener Handlungsoptionen erarbeitet werden.

Zum Ende der letzten Kurseinheit sollen Teilnehmende ein Wort an die Tafel schreiben, welches den Inhalt des gesamten Kurskonzepts für sie repräsentiert. Möchten Kursleitende darüber hinaus die Auseinandersetzung mit einzelnen Handlungsoptionen aus dem lokalen Umfeld in einer nächsten Kurseinheit intensivieren, kann angedacht werden, eine Living Library durchzuführen. Im Rahmen einer Living Library werden Personen eingeladen, welche von ihren Tätigkeiten berichten. Teilnehmende können Wünsche äußern und ein Einladungsschreiben an eine Person formulieren, welche sie gerne in den Kurs einladen möchten.

3.6. Arbeitsmaterialien

Material 1: Vorlage Teilnehmer*innen-Bingo
Interaktives Kennenlernen der Teilnehmer*innen. Es stehen Ihnen zwei unterschiedliche Bingo-Vorlagen zur Verfügung.

Material 2: Plakatvorlage
Ermittlung der Vorkenntnisse der Teilnehmer*innen

Material 3: Arbeitsblatt 1
Analyse der Filmszenen anhand vorformulierter Fragen

Material 4: Mindmap
Darstellung der Vielzahl unterschiedlicher Radikalisierungsmotive

Verweise

²⁹ In der Handreichung zum Andi2-Comic [„Demokratie – Islam – Islamismus“](#) werden praktische Tipps zur Bearbeitung der Andi-Zeitschrift gegeben, welche sich leicht auf die Arbeit mit dem Film „RADIKAL“ übertragen lassen.

³⁰ In der [Handreichung für den Einsatz der Materialien im Integrations- und Orientierungskurs](#) sind weitere Analysefragen für die Arbeit mit dem Film festgehalten.

³¹ Das [Moderationsspiel „STOP-OK“](#) kann online beim Träger „Gesicht Zeigen!“ bestellt werden. Es enthält neben der Spielanleitung verschiedene Fallbeispiele und benötigte (Symbol-)Karten. Es werden Radikalisierungsverläufe hin zum Islamismus und zum Rechtsextremismus thematisiert.

³² Das Projekt [PHÄNO_Cultures](#) verfolgt einen phänomenübergreifenden Präventionsansatz. Hauptziel ist die „Stärkung demokratischer und menschenrechtlicher Haltungen“. Grundlage sind phänomenübergreifende Gemeinsamkeiten bei den Motiven.

³³ Die Übung „Stille Bilder“ ist unter dem Begriff „Statuen-Theater“ in der Handreichung zum Andi2-Comic [„Demokratie – Islam – Islamismus“](#) zu finden.

³⁴ Die Urheberschaft der Übung „Optionssonne“ besitzt das Institut für Laufbahnberatung und Frau Irmgard Betzler. Die Übung ist Teil des [Stärkenatlas](#) des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (Lizenz: CC BY-NC-ND).

³⁵ Eine genauere Beschreibung der Durchführung der Living Library finden Sie in der Handreichung [„Globales Lernen in der VHS – aber wie?“](#). Kleiner Tipp: Personen, welche zum gewünschten Termin nicht anwesend sein können, können per Skype zugeschaltet werden.

Finde eine Person, die in ihrer Freizeit einen Sport ausübt. Schreibe die Sportart auf.	Suche eine Person, die gut mit Tieren umgehen kann.	Frage eine Person, was sie gerne in ihrer Stadt verändern würde.	Frage eine Person, was sie oder er unter dem Begriff Vielfalt versteht.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
Sportart _____	_____	Idee _____	Vielfalt ist... _____
Suche eine Person, die von sich behauptet, dass sie kreativ ist.	Finde eine Person, für die es wichtig ist, dass sie in ihrem Freundkreis sagen kann, was sie denkt.	Suche eine Person, die sich ehrenamtlich engagieren möchte oder bereits engagiert.	Frage eine Person, welche Art von Musik sie mag.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
_____	_____	Wo? _____	Musik-Art _____
Suche eine Person, deren Wunsch es ist, in Zukunft viel zu reisen.	Frage eine Person, ob sie versteckte Talente oder eine erstaunliche Fähigkeit besitzt.	Finde eine Person, die gerne lernen würde, wie man Comics zeichnet.	Frage eine Person, welche Hobbies sie oder er hat. Schreibe ein Hobby der Person auf.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
_____	Talent / Fähigkeit _____	_____	Hobby _____
Frage eine Person, was sie an ihrem nächsten Geburtstag gerne machen würde.	Suche eine Person, die in einer Schul-AG ist.	Frage eine Person, wie sie auf Vorurteile reagieren würde.	Suche eine Person, die unterschiedliche Sprachen sprechen kann.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
Was? _____	Welche? _____	Reaktion _____	_____

Finde eine Person, die ein Instrument spielen kann. Schreibe das Instrument auf.	Frage eine Person, welche Serie sie gerne schaut.	Finde eine Person, die Pfannkuchen backen kann.	Frage eine Person, in welches Land sie gerne reisen würde.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
Instrument _____	Serie _____		Land _____
Frage eine Person, was ihr in ihrem Familienleben wichtig ist.	Frage eine Person, welche berühmte Persönlichkeit sie gerne kennen lernen möchte.	Suche eine Person, die ein Haustier hat.	Suche eine Person, die gerne diskutiert.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
Was? _____	Persönlichkeit _____	Haustier _____	
Frage eine Person, welchen Beruf Sie später ausüben möchte und schreibe diesen auf.	Finde eine Person, die schon einmal umgezogen ist.	Frage eine Person, was ihr Lieblingseis ist.	Frage eine Person, welche Hobbies sie oder er hat. Schreibe ein Hobby der Person auf.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
Beruf _____		Lieblingseis _____	Hobby _____
Finde eine Person, die gerne Fahrrad fährt.	Finde eine Person, die eine kleinere Schwester oder einen kleineren Bruder hat.	Finde eine Person, die versteckte Talente oder eine erstaunliche Fähigkeit besitzt.	Finde eine Person, die in einem Verein tätig ist.
Name _____	Name _____	Name _____	Name _____
	Schwester/Bruder? _____	Talent/ Fähigkeit _____	Verein _____

Woher kennst du den Begriff?

Was verbindest du mit dem Begriff?

Radikal ?!

Versuche den Begriff zu erklären

Was möchtest du wissen?

Arbeitsauftrag

Im Anschluss an den Film sollt ihr die Fragen in der Gruppe diskutieren und eure gemeinsamen Antworten stichpunktartig festhalten.

1. Warum radikalisiert sich Simon?

2. Welche Erfahrungen lösen die Radikalisierung aus?

3. Welche Alternativen hat Simon?

Suche nach Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns

Diskriminierung und Ausgrenzung

Abenteuerdrang Fehlende schulische und berufliche Erfolge

Komplexität alltäglicher Situationen

Unklare bzw. keine Zukunftsperspektiven **Schwarz-Weiß-Bilder**

Wir-Ihr-Gegensatz

Mögliche Motive einer Radikalisierung

Internationale Konflikte Verstöße gegen die Menschen- und Bürgerrechte

Mangelnde (bekannte) Partizipationsmöglichkeiten

Geglaubte weltweite Unterdrückung der Muslime **Wunsch nach**

Gruppenzugehörigkeit und Anerkennung

Entfremdungsgefühle und interkulturelle Missverständnisse

Soziale Benachteiligung

3.7. Weitere Anregungen zur Kursgestaltung

Die folgende Auflistung ist zur Vertiefung der Thematik gedacht und bietet zahlreiche Anregungen zur weiteren Kursgestaltung. Unter anderem finden Sie auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung eine Zusammenstellung nützlicher Literaturhinweise, Unterrichtsmaterialien und Video-Beiträge zum Thema „[Islamismus/Salafismus](#)“ und Hintergrundinformationen im „[Dossier Rechtsextremismus](#)“.

Handbuch „Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene an Volkshochschulen“

Das Handbuch soll Mitarbeitenden von Volkshochschulen sowie anderen Bildungseinrichtungen als Leitfaden für die Etablierung eines Handlungskonzepts der Präventionsarbeit dienen. Fokussiert werden Maßnahmen der primärpräventiven Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Neben Hintergrundinformationen zu den Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit werden praxisnah Empfehlungen und Materialien bereitgestellt.

www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/publikationen/handbuch.php

Handreichungen des Projekts Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Die Handreichungen umfassen Konzeptbeschreibungen inklusive Ablaufplänen und Hintergrundinformationen zu den Bereichen „Staat und Gesellschaft“, „Identitäten und Zugehörigkeiten“ und „Digitale Lebenswelten“. Zielgruppe der Konzepte sind Jugendliche und junge Erwachsene. Die Materialien können als PDF heruntergeladen oder über ein Bestellformular als Print-Publikation angefordert werden.

www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/publikationen/Konzepte-des-PGZ-Projekts.php

Praxishandbuch zum Online-Streetwork-Projekt „JAMAL AI-KHATIB. Mein Weg“

Dieses pädagogische Paket setzt sich aus einem Theorieteil, einem Praxisteil sowie einem Anhang aus Arbeitsmaterialien zusammen. Die Arbeitsmaterialien wurden im Rahmen des Projekts „JAMAL AI-KHATIB. Mein Weg“ von Jugendlichen entwickelt und enthalten einige Kurzvideos.

<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/bewegt-bild-und-politische-bildung/jamal/>

Unterrichtsreihen des Projekts „Zwischentöne“

Das Projekt „Zwischentöne“ stellt kostenlos Unterrichtsreihen zum Download zur Verfügung. Die Materialien beinhalten Hintergrundinformationen, Ablaufpläne für den Kurs und Arbeitsblätter. Folgende Themenfelder werden behandelt:

1. Identitäten – Wer ist ‚wir‘?
2. Deutsche Geschichte, globale Verflechtung
3. Religionen & Weltanschauungen

www.zwischentoene.info/projekt.html

Handreichung „Fanatisierung als Herausforderung für die Politische Bildung“

Die Ausgabe 3/2018 der Zeitschrift „polis aktuell“ thematisiert den Fanatismus und eine Radikalisierung junger Menschen. Zusätzlich zu Hintergrundinformationen zu den Phänomenbereichen Linksextremismus, Rechtsextremismus und Islamismus werden Unterrichtsideen sowie das Unterrichtsbeispiel „Wo liegen die Grenzen“ beschrieben. Letzteres soll eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven anregen und die Grenzen zu fanatischen Einstellungen sowie Verhaltensweisen aufzeigen.

www.politik-lernen.at/pa_fanatisierung

Wandzeitungen der Reihe „Was sage ich, wenn ...“

Auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung können Wandzeitungen der Reihe „Was sage ich, wenn...“ kostenlos bestellt werden. Themen sind unter anderem:

- Antisemitismus begegnen
- Rassismus begegnen
- Homophobie begegnen
- Sexismus begegnen

www.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/206948/wandzeitung-rassismus-begegnen

(Online-)Planspiel „zusammenleben. zusammenhalten.“

Das (Online-)Planspiel der Zentralstelle für Politische Jugendbildung des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (DVV) ist speziell für den vhs-Kontext konzipiert und umfasst sechs Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Jugendliche und junge Erwachsene finden sich in unterschiedlichen Rollen wieder. Ziel ist es, sich über die Nutzung eines gemeinschaftlich genutzten Gebäudes zu einigen und verschiedene Interessen zu berücksichtigen. Kursleitende können über das Projekt Prävention und Gesell-

schaftlicher Zusammenhalt einen Zugang zur Online-Variante erhalten, diese wird über die Planspielplattform Senaryon umgesetzt. In der Handreichung zum Online-Planspiel gibt es Hinweise zu einer Kombination von Online- und Präsenzphasen.

Präsenz-Planspiel: www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/politische_jugendbildung/planspiel-zusammenleben.zusammenhalten.php

Online-Planspiel: www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/digitale-angebote/digitales-planspiel-zusammenleben.zusammenhalten.php

Handreichung „Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen“

Die Ausgabe von Politik & Unterricht, veröffentlicht durch die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, beinhaltet Hintergrundinformationen zum Islam, zur Vielfalt innerhalb der islamischen Religion und der Lebenswelten muslimischer Jugendlichen in Deutschland sowie praxisnahe Arbeitsmaterialien. Als Ergänzung zu den Materialien kann die Wanderausstellung „Was glaubst du denn?! – Muslime in Deutschland“ kostenlos gemietet werden.

www.politikundunterricht.de/3_4_12/muslime.htm

Unterrichtsreihe „Jugendliche zwischen Ausgrenzung und Integration“

In dieser Unterrichtsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung sollen sich Teilnehmer*innen mit den Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen ihrer Mitschüler*innen auseinandersetzen. In einer ersten Unterrichtseinheit werden zunächst Übungen zur Selbsterfahrung eingesetzt und darauf aufbauend eine Befragung von Jugendlichen durch die Jugendlichen selbst vorbereitet.

www.bpb.de/lernen/grafstat/projekt-integration/

Zeitschrift „Andi – Comic für Demokratie und gegen Extremismus“

Das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen hat drei Comic-Zeitschriften herausgebracht, welche die Radikalisierungsprozesse junger Menschen abbilden. Es werden die Bereiche Linksextremismus, Rechtsextremismus und Islamismus/Salafismus thematisiert und in einer jugendgerechten Weise dargestellt. Die zugehörigen Handreichungen bieten zahlreiche Anregungen zur Behandlung der Comics im Unterricht.

Heft 1: www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/Comic_Andi_1.pdf

Heft 2: www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/Comic_Andi_2.pdf

Heft 3: www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/Comic_Andi_3.pdf

Unterrichtsreihen des Projekts „Alternativen aufzeigen“

Im Projekt „Alternativen aufzeigen“ des Vereins ufuq.de werden mit Jugendlichen und in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg verschiedene Module entwickelt und Videos erstellt. Zu jedem Modul stehen Handreichungen und Übungen für die pädagogische Praxis online zur Verfügung.

www.ufuq.de/verein/filmprojekt/

Handreichung „Herausforderung Salafismus. Schule und religiös begründeter Extremismus“

Wie kann Demokratieförderung gelingen? Welche Reaktionen auf schwierige Positionen und Verhaltensweisen sind im schulischen Umfeld möglich? Diese und ähnliche Fragen thematisiert die Handreichung der Bundeszentrale für politische Bildung. Bestandteil ist darüber hinaus eine Übersicht über Arbeitsmaterialien für den Unterricht und Publikationen zu Hintergrundwissen und Methoden der Radikalisierungsprävention.

www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb-handreichung-schule-und-religioes-begrueendeter-extremismus_2021.pdf

Kartenset „The Kids are Alright“

Das Kartenset des Trägers ufuq.de gibt Anregungen für die pädagogische Praxis in Bezug auf die Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus. Es werden Hintergrundinformationen und Vorschläge zum Umgang mit schwierigen Positionen vermittelt. Ein Glossar behandelt wichtige Fragestellungen und auf Servicekarten werden Literaturhinweise und Beratungsstellen genannt.

www.ufuq.de/konflikte-im-klassenzimmer-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte-erschiene/

Handreichung „Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“

Die Handreichung von klicksafe.de vermittelt Hintergrundinformationen zu der Frage, warum salafistische Online-Inhalte attraktiv auf Jugendliche wirken. Es werden Gegenstrategien thematisiert und Arbeitsmaterialien für die Praxis vorgestellt. Die

Handreichung enthält außerdem Reflexionsfragen für Lehrkräfte zur Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und Wahrnehmung.

www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatzmodule/klicksafe_SalafismusOnline.pdf

Instrument „Stärkenkarten“

Die Stärkenkarten des Kreisjugendrings Esslingen e.V. beschreiben unterschiedliche Stärken aus den Bereichen Personal-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenz. Die einzelnen Kompetenzen werden erklärt und an einem Beispiel visualisiert. Es stehen 70 Stärkenkarten zur Erarbeitung und Reflexion der eigenen Stärken zur Verfügung.

<https://paedagogik.de/kreisjugendring-esslingen/product/staerkenkarten-2117/>

Instrument „Stärkenatlas“

Der Stärkenatlas wurde im Projekt „Bildungsbrücken bauen“ des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. (DVV) entwickelt. Die Materialien helfen den Teilnehmenden und Berater*innen bei der Stärkenanalyse und beim Finden passender beruflicher Perspektiven. Dabei wird durch das Bewusstmachen der Stärken das Selbstbild und -bewusstsein der Teilnehmenden gestärkt.

www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/projekte/weiterbildung-fuer-rueckkehrende/mein-staerkenatlas-deutsch-dvv.pdf

Handreichung „Integration fördern, Radikalisierung erkennen.“

Die Handreichung für Lehrkräfte in der schulischen und beruflichen Bildung gibt Anregungen zum Thema Islam, Islamismus und Salafismus. Anhand von situativen Fallbeispielen werden Handlungsoptionen erörtert. Neben Fragen zur Identität und Teilhabe werden Merkmale einer Radikalisierung erörtert und Handlungsanleitungen für den Umgang mit Extremfällen gegeben.

<https://europeandemocracy.eu/wp-content/uploads/2017/04/Handreichung-fuer-Lehrkraefte.pdf>

Informationsmaterial von jugendschutz.net

Das Informationsmaterial von jugendschutz.net gibt Fachkräften unter anderem einen Einblick in Online-Angebote salafistischer

Gruppen für junge Frauen und Mädchen. Es wird erläutert, wie menschenverachtende Inhalte optisch im „Instagram-Style“ aufgewertet werden.

www.jugendschutz.net/

Handreichung „Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man gegen Hass tun kann“

Die Handreichung umfasst Übungen, Hintergrundinformationen und Arbeitsblätter zum Themenfeld „Rechtsextremismus“. Ziel ist die Reflexion von rechtsextremen Kommunikationsstrategien in Online-Foren und die Erarbeitung von Handlungsoptionen, sodass Zivilcourage im Netz gefördert wird.

www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatzmodule/LH_Zusatzmodul_Rechtsextremismus_klicksafe_neu.pdf

Handreichung „Salam Online. Unterrichtsmaterialien zu online Hate Speech & Islam“

Diese Handreichung für Fachkräfte beinhaltet Materialien zur Förderung der Medienkritikfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Teil der Handreichung sind unter anderem detaillierte Anweisungen zur Analyse von Video- und Bildmaterialien salafistischer Internetpropaganda.

www.uni-muenster.de/imperia/md/content/zit/salam_web_15.05.2017.pdf

Handreichung „Extremismus im Internet“

Die Handreichung „Extremismus im Internet“ wurde herausgegeben durch das Bundeskriminalamt – Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus und ist Ergebnis des Projekts CONTRA (Countering Propaganda by Narration Towards Anti-Radical Awareness). Ziel der Lerninhalte ist die Förderung der Medienkritikfähigkeit von Schuler*innen.

www.project-contra.org/Contra/DE/Handreichung/handreichung_node.html

Handreichung „Standhalten“

Die Handreichung „Standhalten. Rassismuskritische Unterrichtsmaterialien und Didaktik für viele Fächer mit Kurzfilm“ gibt Anregungen für die Praxis. Neben didaktischen Prinzipien wird die Arbeit mit verschiedenen Filmsequenzen anhand von Unter-

richtsbausteinen erläutert. Der Einsatz der Materialien ist für verschiedene Lernbereiche, u. a. Leben und Arbeit, Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, geeignet.

<https://li.hamburg.de/standhalten/>

Jugendbuch „Alles – worum es geht.“

Geschrieben wurde dieses Jugendbuch von Janne Teller. Es thematisiert unter anderem, weshalb ein junger Mann zu brutaler Gewalt greift und welche Gründe dahinterstehen. Das Buch ist für Jugendliche ab 13 Jahren geeignet.

www.jugendliteratur.org/buch/alles-worum-es-geht-3889

Jugendbuch „Kadir, der Krieg und die Katze des Propheten“

Dieses Jugendbuch von Köpfer und Mathews erzählt die Geschichte von Kadir und Mark, welche sich in einer Fußballmannschaft kennen lernen. Aufgrund des Kontakts zur salafistischen Szene setzt bei Kadir ein Entfremdungsprozess ein, welcher die Beziehung der beiden extrem belastet. Die Autoren bieten Buchlesungen an.

www.jugendbuch-couch.de/titel/2901-kadir-der-krieg-und-die-katze-des-propheten/

Videos „Begriffswelten Islam“

YouTuber*innen erläutern wichtige Begriffe des Islams in kurzen Videobeiträgen. #whatIS sind animierte Kurzfilme, welche Begriffe wie Umma, Kalifat oder Dschihad für Jugendliche und junge Erwachsene darstellen. #travellingIslam sind Videos, in welchen die YouTuberin Hatice Schmidt mit verschiedenen Wissenschaftler*innen über Themen wie Scharia, Iman und Koran spricht. Die Filme sind in einem jugendgerechten Design und in einer für Jugendliche ansprechenden Sprache gestaltet.

www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/213243/webvideos-begriffswelten-islam

Videoprojekt „Lebensentwürfe muslimischer Frauen und Mädchen“

Das Institut für Journalismus und Public Relations der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen hat zusammen mit Studie-

renden und unterstützt durch das Nordrhein-Westfälische Integrationsministerium Videos gedreht, welche Frauen und junge Mädchen darin bestärken sollen, ein selbstbestimmtes Leben in einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft zu führen.

www.gegen-gewaltbereiten-salafismus.nrw/projekte/videoprojekt-lebensentwuerfe-muslimischer-frauen-und-maedchen-84

Podcast „Bilals Weg in den Terror“

Die Podcast-Serie „Bilals Weg in den Terror“ thematisiert den Radikalisierungsprozess eines Jugendlichen namens Florent, welcher als 17-Jähriger nach Syrien ausreist und dort ums Leben kommt.

www.ndr.de/radio/podcasts/bilal/podcast4330.html

Videos der Bundeszentrale für politische Bildung

In vier Filmen beschäftigt sich die Bundeszentrale für politische Bildung mit den Themen Freiheit und Sicherheit, Islamismus, Radikalisierung sowie Strategien gegen eine Radikalisierung.

www.bpb.de/mediathek/291516/erklaeerfilme

Videos der Datteltäter

Die Datteltäter sind eine Gruppe junger, mehrheitlich muslimischer Menschen, welche sich in kurzen Videos mit verschiedenen alltagsnahen Themen auseinandersetzen. Sie nutzen hierbei satirische Darstellungen und spielen mit bestehenden Vorurteilen. Ihre Videos erreichen aufgrund ihrer hohen Authentizität viele Jugendliche. Ziel der Gruppe ist es ein „Satire-Kalifat“ zu errichten.

www.youtube.com/channel/UCF_oOFgq8qwi7HRGTJSsZ-g

Unterrichtsmaterialien des Projekts „Die Tränen der Dawa“

Auf der Internetseite „Die Tränen der Dawa“ wird die Geschichte zweier Freunde beschrieben. Ähnlich der Geschichte des Buches „Kadir, der Krieg und die Katze des Propheten“ radikalisiert sich einer der Beiden und zieht schließlich nach Syrien. Die Materialien werden vom Violence Prevention Network bereitgestellt.

www.traenen-der-dawa.de/#96

4. Hintergrundinformationen

Die Frage, welche Motive eine Radikalisierung junger Menschen begünstigen, ist mit Blick auf derzeitige gesellschaftliche Tendenzen äußerst relevant. Anhand der Analyse von Radikalisierungsprozessen wird die Vielzahl der unterschiedlichen biographischen und kontextuellen Einflussfaktoren deutlich. Aufgrund dieser Diversität kann nicht von einem idealtypischen Radikalisierungsprozess sowie einem Musterprofil der Anhänger*innen unterschiedlicher Extremismusformen ausgegangen werden.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Formen des politischen und religiösen Extremismus erläutert, um darauf aufbauend auf den Prozess und die Motive einer Radikalisierung junger Menschen einzugehen.

4.1. Formen des politischen und religiösen Extremismus

Rechtsextremismus

Der Begriff „Rechtsextremismus“ ist als Sammelbegriff zu verstehen, welche ultranationalistische, neofaschistische, neonazistische und nationalistisch-konservative politische Ideologie einschließt. Trotz der Tatsache, dass sich die einzelnen Strömungen in ihren Nuancen unterscheiden, verbindet sie ein zentraler gemeinsamer Nenner. Sie vertreten eine Ideologie der Ungleichwertigkeit. Diese stellt die prinzipielle Gleichwertigkeit von Menschen auf der Basis ihrer Zugehörigkeit zu ethnischen, sozialen, religiösen oder sexuellen Gruppen beziehungsweise Orientierungen infrage. Das heißt, Menschen, die nicht den rechtsextremistisch-ideologischen Vorstellungen einer überlegenen Gruppe entsprechen, werden als minderwertig bezeichnet. Daneben ist das stetige politische Anliegen rechtsextremer Personen, die Bundesrepublik Deutschland in ein diktatorisch geführtes politisches System nach Vorbild des NS-Staats umzuwandeln.

Rechtsextreme organisieren sich in Form von politischen Parteien, Stiftungen, Bürgervereinen und -initiativen sowie losen Gruppierungen (z. B. freie Kräfte, Kameradschaften). Insbesondere die Jugendorganisationen der rechtsextremen Parteien, die freie Kameradschaftsszene oder autonom organisierte Zusammenschlüsse von Freundeskreisen, sollten aufmerksam beobachtet werden, da sie offen auf andere Jugendliche zugehen und diese versuchen für die rechtsextreme Szene zu rekrutieren.

Innerhalb der rechten Szene ist der Alltag für Jugendliche geprägt durch verschiedene Aktionsformen. Unter anderem lassen sich die Folgenden aufzählen:

- gut organisierte Großdemonstrationen mit überregionaler Ausrichtung, die für Jugendliche einen Eventcharakter ausstrahlen
- spontane Lokalkundgebungen, die Bürgernähe demonstrieren sollen

- aktives Territorialverhalten (z. B. Graffiti, Aufkleber), welches eigene Stärke beweisen und den politischen Gegner*innen im Sinne einer Anti-Antifa-Arbeit einschüchtern soll
- gewalttätige und militante Aktionen in Form von Übergriffen gegen linke Einrichtungen, Asylunterkünfte oder Privatpersonen (z. B. Ausländer, Lokalpolitiker, ehrenamtliche Flüchtlingshelfer)

In der rechtsextremen Szene wird viel Zeit für die mediale Verbreitung solcher Aktionen aufgewendet. Rechtsextreme bedienen sich hierbei, ähnlich der anderen Formen des Extremismus, einer einseitigen Berichterstattung und gekonnter Schwarz-Weiß-Darstellungen. Die häufig straffe Organisation von rechtsextremen Gruppierungen lässt wenig Raum für individuelles Freizeitverhalten einzelner Mitglieder zu. Es herrscht ein hohes Maß an sozialer Kontrolle. Regelverstöße werden durch die Führungsebene mit verschiedensten Sanktionen geahndet. Gleichzeitig wird konformes Verhalten gelobt und mit gemeinschaftsstiftenden Aktivitäten der Gruppengedanke gestärkt.

Eine weitere wichtige Komponente stellt die Gewaltaffinität rechtsextremer Personen dar. Individuelle Gewalttaten werden durch andere Gruppenmitglieder unterstützt. Mit Hilfe einer vermeintlichen Bedrohung der Volksgemeinschaft durch politische Gegner, Staatsorgane oder die Zuwanderung wird die Anwendung von Gewalt legitimiert.

Seit einigen Jahren befindet sich die rechtsextreme Szene in einem Wandel. Klassische Erscheinungsbilder (z. B. Skinhead-Aufmachung mit Glatze, Springerstiefeln und Bomberjacke) verschwinden zu Gunsten von angesagter Streetwear rechtsextremer, zum Teil in Deutschland verbotener Marken (z. B. Thor Steinar, Consdaple, Doberman, Masterrace, Troublemaker). Jugend- und subkultureller Zeitgeist und dazugehörige Stile werden von der rechtsextremen Szene kopiert und mit eigenen Symbolen ausgestattet. Auch sind in den vergangenen Jahren neue rechtsextreme Zusammenhänge entstanden, die sich stärker mit aktuellen politischen Diskursen auseinandersetzen und mit provokanten Aktionen ins politische Tagesgeschehen eingreifen. Zwar verfügt die rechtsextreme Szene in Deutschland über eine überschaubare Mitgliederzahl, es ist jedoch zu bedenken, dass Versatzstücke rechtsextremer Einstellungen in der breiten Bevölkerung zu finden sind.³⁶

Verweise

- ³⁶ Weitere Hintergrundinformationen finden sie auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung im [Dossier Rechtsextremismus](#).

Linksextremismus

Anhänger*innen des Linksextremismus wollen die geltende demokratische Staats- und Gesellschaftsordnung durch ein kommunistisches oder anarchistisches System ersetzen. Dieses Ziel wird mit Hilfe verschiedenster Aktionen verfolgt, zu welchen offene politische Meinungsmache sowie teilweise auch schwere Gewalttaten zählen. Aktionen des linksextremistischen Spektrums richten sich vornehmlich gegen den Staat und die Polizei. Diesen wird vorgeworfen, das Gewaltmonopol zur Sicherung der eigenen Macht zu missbrauchen. Polizeikräfte werden als Repräsentant*innen des politischen Systems betrachtet.

Von einigen Personen der linksextremistischen Szene wird in Kauf genommen, dass nicht nur Sachgüter zerstört, sondern ebenfalls Personen verletzt werden. Von den ca. 26.700 Anhänger*innen der linksextremistischen Szene in Deutschland können 7.700 dem gewaltbereiten Spektrum zugeordnet werden. Letztere zählen überwiegend zur autonomen Szene, welche ihre Gewalt als notwendig im Kampf gegen die strukturelle Repression des politischen Systems bezeichnen. Streng nach ideologischer Lehrmeinung handelnde Linksextremist*innen werden als orthodoxe Kommunist*innen bezeichnet. Diese bekämpfen im Gegensatz zu Anhänger*innen der autonomen Szene den demokratischen Rechtsstaat mit überwiegend gewaltfreien Aktionen und Propagandaaktivitäten.

Grundlage des Linksextremismus ist der Antikapitalismus. Linksextremist*innen machen den Kapitalismus sowohl für Hunger, Armut und soziale Ungerechtigkeit als auch für ökologische Katastrophen und Kriege verantwortlich. Sie verstehen den Kampf gegen Rechtsextremist*innen sowie gegen jegliche Form des Rassismus als unweigerlich verbunden mit der Abkehr vom kapitalistischen System. Zusammenhängend mit dieser antikapitalistischen, antirassistischen und antifaschistischen Haltung ist eine Ablehnung der fortschreitenden Globalisierung. Diese werde durch reiche Staaten ausgenutzt, um ärmere Staaten zu plündern. Insbesondere die Vereinten Nationen, die EU sowie internationale Organisationen (z.B. NATO, IWF, WTO) werden von der linksextremistischen Szene als ausbeuterische und die soziale Ungleichheit verstärkende Akteure wahrgenommen.

Ein weiterer Aspekt ist der Kampf gegen die Gentrifizierungsdynamiken innerhalb einzelner urbaner Stadtteile. Mit dem Begriff der Gentrifizierung ist die Aufwertung von Stadtvierteln gemeint. Dabei wird alte Bausubstanz entweder luxuriös saniert, oder die alten Gebäude werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Dies führt zu einem Anstieg des Mietspiegels, sodass einkommensschwache Personen sich eine Wohnung in dem entsprechenden Gebiet nicht mehr leisten können. Protestaktionen, aber auch Hausbesetzungen sind Reaktionen der linksextremen Szene auf diese Entwicklungen. Sachbeschädigungen an privatem Eigentum werden ebenfalls in Kauf genommen.³⁷

Islamismus, Salafismus und Dschihadismus

Der Islamismus ist eine fundamentalistische Strömung des Islams, dessen Ziel es ist, ein islamisches Gesellschaftssystem zu errichten. Sobald die islamische Religion mit politischen Zielen verbunden ist, kann von Islamismus gesprochen werden. Dies bedeutet keinesfalls, dass Gewalt von allen Personen dieses Spektrums legitimiert wird. Personen, welche der islamistischen Ideologie folgen, leiten ihre Werte und Normen aus den Worten des Propheten Mohammeds und dem Koran ab. Eine Anpassung der Interpretation der Überlieferungen an die heutigen Verhältnisse ist nicht erlaubt, da eine Orientierung anhand der ersten drei Generationen der Muslime als Lösung heutiger Probleme gesehen wird. Diese ersten drei Generationen werden die Altvorderen genannt. Insbesondere aufgrund des absoluten Wahrheitsanspruchs ist die islamistische Ideologie aus der demokratischen Perspektive problematisch zu sehen.

Die Strömungen Salafismus und Dschihadismus sind Strömungen innerhalb des fundamentalistischen Spektrums des sunnitischen Islams. Salafismus, übersetzt aus dem arabischen Wort Sala fas-Salah, bedeutet die Altvorderen. Innerhalb dieser Strömung können wiederum weitere Unterscheidungen vorgenommen werden. Anhänger*innen des puristischen Salafismus wollen im privaten Raum ihre Religion ausleben und haben keine politischen Ambitionen. Streng genommen gehören sie demnach nicht zum Islamismus. Der politische Salafismus möchte die Gesellschaft und die staatliche Ordnung nach islamistischen Vorstellungen umgestalten. Allerdings wird Gewalt abgelehnt. Trotz ihrer gewaltablehnenden Haltung ist die Vermittlung von Werten, welche antidemokratisch ausgerichtet sind, als problematisch zu betrachten. Der Dschihadismus verkörpert die nächst höhere Stufe der Radikalisierung. Anhänger*innen dieser Strömung setzen Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele ein. Da eine Radikalisierung als Prozess zu verstehen ist, sind die Übergänge zwischen den einzelnen Strömungen als fließend zu verstehen. Die im Vorherigen beschriebene idealtypische Unterscheidung ist dementsprechend in der Praxis nicht immer eindeutig nachvollziehbar.

In der islamistischen Ideologie wird eine weltweite Verfolgung der Muslim*innen (auch in Teilen der muslimischen Welt) propagiert. Mit Hilfe dieser Unterdrückungssituationen werden die Abschottung zu andersgläubigen Personen erzwungen und im Dschihadismus die Ausübung von Gewalt gerechtfertigt. Der Jihad sei als Verteidigung der „umma“ (der Gemeinschaft der Gläubigen) von Allah gewollt und eine Pflicht für jede*n gläubige*n Muslim*a. Übersetzt bedeutet das Wort „Jihad“ Bemühung oder Anstrengung. In der islamischen Religion wird zwischen dem kleinen und großen Jihad unterschieden. Mit dem großen Jihad wird das friedvolle Ausleben religiöser Traditionen im Sinne des Islams gemeint. Der kleine Jihad hingegen bezieht sich auf eine Verteidigung des Islams. Die dschihadistische Ideologie bezieht sich bei der Rechtfertigung von Gewaltaktionen ausschließlich auf den kleinen Jihad.³⁸

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Phänomenbereichen

Trotz einer unterschiedlichen Ausrichtung bestehen Gemeinsamkeiten zwischen den Phänomenbereichen Rechtsextremismus, Linksextremismus und Islamismus/Salafismus. Alle drei Extremismusformen propagieren einen absoluten Wahrheitsanspruch der jeweiligen Ideologie. Widersprüchliche Informationen werden von den Anhänger*innen ausgeblendet und zum Teil als Bestätigung der eigenen Verhaltensweisen gewertet. Zudem helfen Schwarz-Weiß- beziehungsweise Freund-Feind-Bilder die Wirklichkeit zu strukturieren, sodass alle drei Extremismusformen dem Wunsch nach einer eindeutigen Gruppenzugehörigkeit gerecht werden. Dieses Gefühl wird durch den Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner, sei es die Gruppe der vermeintlich Ungläubigen, der Kapitalismus oder Personen jüdischen Glaubens, verstärkt. Auch wenn die „homogene Volksgemeinschaft“, die „klassenlose Gesellschaft“ und der „Gottesstaates“ völlig unterschiedliche Utopien darstellen, ist allen eine grundlegende Ablehnung der demokratischen Grundordnung gemein.

Außerdem stehen der Rechts- und Linksextremismus der Religion und dem Christentum reserviert bis ablehnend gegenüber. Dies stellt einen zentralen Unterschied zum Islamismus dar. Dieser betont die Einheit von Religion und Staat. Die Idee des islamischen Gottesstaates basiert darauf, dass es keine Trennung gibt und dass die Religion des Islams alle staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche durchdringt. Zwar weniger religiös begründet, jedoch ähnlich weitreichend soll die linksextremistische und rechtsextremistische Ideologie die Struktur aller staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche bestimmen.

4.2. Prozess und Motive einer Radikalisierung

Der Begriff der Radikalisierung

Im Allgemeinen wird von einer demokratiefeindlichen Radikalisierung gesprochen, wenn sich eine Person von den geltenden gesellschaftlichen Regeln abwendet und die Etablierung eines anderen politischen Systems fordert. Radikalisierung wird als Prozess verstanden und darf nicht mit Gewalt gleichgesetzt werden. Zwar kann eine Radikalisierung in der Ausübung von Gewalt enden, dies ist jedoch nicht zwangsläufig der Fall. Erstens ist das Ausmaß einer Radikalisierung von Person zu Person verschieden, weshalb nicht von allen Personen mit radikalen Einstellungen Gewaltaktionen mit Blick auf die Durchsetzung eines bestimmten Ziels gerechtfertigt werden. Zweitens ist der Radikalisierungsprozess durch eine mögliche Deradikalisierung aufzuhalten beziehungsweise umzukehren. Ziel sollte sein, eine differenzierte Perspektive auf den Begriff der Radikalisierung zu erarbeiten und im Hinblick auf die aktuelle Lebenssituation der Teilnehmer*innen zu konkretisieren.

Radikalisierungsprozess

Der Prozess der Radikalisierung wird sowohl anhand linearer Modelle als auch mit Hilfe multidimensionaler Modelle dargestellt. Lineare Modelle verstehen die Radikalisierung von Personen als Ablauf verschiedener aufeinander folgender Stufen. Multidimensionale Modelle beziehen Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Motiven sowie Rückschleifen zwischen den einzelnen Stufen ein. Letztere sind nach neusten Analysen näher an der Realität, da sie die Komplexität der Hinwendungsprozesse angemessener darstellen und die Möglichkeit für eine Deradikalisierung beachten. Ausgehend von Persönlichkeits- und Identitätskrisen beinhalten die meisten Modelle folgende Phasen:

1. Kognitive Öffnung für extremistische Ideologien
2. Sinnstiftende Suche für eigenes Handeln innerhalb der extremistischen Gruppe
3. Verinnerlichung der Ideologie
4. Sozialisation innerhalb der extremistischen Gruppe

Phänomenübergreifende Radikalisierungsmotive

Pull- und Push-Faktoren

Die Motive für eine Radikalisierung hängen eindeutig vom individuellen Fall ab. Es existieren jedoch eine Reihe von Modellen, welche versuchen die Vielfalt zu strukturieren. Ein prominentes Modellbeispiel unterteilt die unterschiedlichen Faktoren in Pull- beziehungsweise Push-Faktoren. Zu den Pull-Faktoren werden Elemente radikaler Gruppierungen gezählt, welche die Zugehörigkeit zu diesen attraktiv wirken lassen. Beispiele sind unter anderem die Ideologie, die Gruppenzugehörigkeit sowie die Propagandaaktivitäten und die Anziehungskraft bestimmter

Verweise

³⁷ Weitere Hintergrundinformationen finden sie auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung im [Dossier Linksextremismus](#).

³⁸ Im Gegensatz zur islamistischen Ideologie wird innerhalb der islamischen Religion eine Vielfalt unterschiedlicher Lebenswelten respektiert. Zur praktischen Behandlung der Vielfalt muslimischer Lebenswelten im Unterricht siehe auch „[Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen](#)“. Eine Unterrichtsreihe zur Vielfalt religiöser Deutung innerhalb des Islams stellt das Projekt „[Zwischentöne](#)“ zur Verfügung.

Protagonist*innen. Zu den Push-Faktoren gehören jene Erfahrungen, welche dazu führen, dass sich eine Person von einer Gesellschaft abwendet. Hier können unter anderem Erfahrungen des Scheiterns in Beruf, Schule und sozialem Leben genannt werden.

Desintegrations- sowie Krisenerfahrungen

Es ist nicht von identischen Motiven auszugehen, jedoch können ähnliche Erfahrungen der Anhänger*innen der unterschiedlichen Strömungen herausgearbeitet werden. Bei einer Vielzahl der Personen begünstigen Desintegrations- sowie Krisenerfahrungen die Hinwendung zu einer radikalen Gruppierung. Diese Erfahrungen können in unterschiedlichen Bereichen auftreten. Eine mangelnde Integration in den Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbssektor sowie daraus resultierende Defizit- und Nichtzugehörigkeitsgefühle ergeben ein sehr heterogenes Bild, insbesondere im Bereich des Islamismus. Auch wenn linksextremistische und islamistisch orientierte Personen meist ein höheres Bildungsniveau sowie höhere Bildungsabschlüsse im Vergleich zu rechtsextremistisch orientierten Personengruppen aufweisen, wird auch ersteren Gruppierungen meist eine identitätsstärkende Anerkennung ihrer Kompetenzen im Berufsalltag verwehrt. Biographische Krisen, wie der Tod einer nahestehenden Person oder ein Gefängnisaufenthalt, können ebenfalls Auslöser einer kognitiven Öffnung für radikale Botschaften sein.

Stellenwert der Ideologie

Der Stellenwert der Ideologie verändert sich phänomenübergreifend im Laufe des Radikalisierungsprozesses. Die Hinwendung zum Rechts- und Linksextremismus sowie zum Islamismus/Salafismus erfolgt nicht immer aus primär ideologischen Motiven. Insbesondere zu Anfang des Radikalisierungsprozesses sind andere Beweggründe ausschlaggebend. Eine Internalisierung der Ideologie findet während des Radikalisierungsprozesses statt, sodass diese immer mehr als Teil der eigenen Identität verstanden wird. Neben hochideologisierten Anführerinnen und Anführern gibt es demnach einige Mitglieder, welche einen geringeren Ideologisationsgrad aufweisen.

Jugendphasentypische Motive

Eine übergreifende Gemeinsamkeit ist die Hinwendung in der Jugendphase. Diese Phase ist geprägt durch Veränderungen, welche die Jugendlichen emotional aufwühlen. In welche Richtung sich junge Menschen radikalisiert, hängt letztendlich davon ab, welche Ideologie in dem Moment der Schwäche an diese herantritt. Besitzen die Jugendlichen keine alternativen Deutungsmuster und Bewältigungskompetenzen, können sie die jugendphasentypischen Belastungs- beziehungsweise Umbruchsituationen nicht angemessen verarbeiten. Die bereits angesprochenen Erfahrungen des Scheiterns sowie Desintegrations- und Krisenerfahrungen führen dann dazu, dass junge

PRÄVENTION VOR ORT GESTALTEN?

Erfahren Sie mehr über Radikalisierungsprävention!
Von Hintergrundwissen zu Radikalisierung und Extremismus
bis hin zu Konzepten für die Praxis.

Lassen Sie sich von unserem Handbuch inspirieren und entdecken
Sie Ansätze zur Radikalisierungsprävention vor Ort.

Zum kostenfreien Download und mehr Informationen:
www.volkshochschule.de/pgz-handbuch

Unser Handbuch zum Thema
Radikalisierungsprävention.

Menschen nach Anerkennung sowie einer Gemeinschaft suchen und diese bei der extremistischen Gruppe finden. Eine bewusste Provokation des eigenen Elternhauses sowie der Abenteuerdrang einiger junger Menschen können als weitere jugendspezifische Motive betrachtet werden.

Bedeutung der Gruppe

„Sowohl aus einer Desintegrationsperspektive als auch aus adoleszenztheoretischer Sicht erweist sich ein weiteres Attraktivitätsmoment als plausibel [...]: das Versprechen, Teil einer besonders verbundenen Gemeinschaft Gleichgesinnter zu sein“.

In der islamistischen Ideologie spiegelt sich diese Verbundenheit in der Benennung der Gruppe als „sisterhood/brotherhood“ wieder. Insbesondere bezüglich möglicher präventiver sowie deradikalisierender Maßnahmen kann die Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit wichtige Ansatzpunkte vermitteln. Alternative Beziehungsnetze sowie das Vorhandensein stabiler Beziehungen zur Familie können die Prävention sowie Distanzierung von radikalen Einstellungen positiv beeinflussen.

Motive für eine Radikalisierung hin zum Salafismus / Dschihadismus

„Die Gründe, die den Salafismus für manche Menschen attraktiv machen, sind so vielfältig wie die Biographien seiner Anhänger“ (Nordbruch et. al 2014, 367).

Salafistische Prediger*innen bieten jungen Menschen die Möglichkeit, die islamische Religion zu verstehen. Sie greifen alltägliche Themen auf und verwenden eine jugendgerechte Sprache. In einigen Fachtexten werden salafistische Prediger*innen als die besseren Sozialarbeiter*innen bezeichnet, da sie sich den Jugendlichen annehmen und Lösungen offerieren, welche bei diesen Gehör finden. Dahingegen beschränkt sich die Auseinandersetzung mit der islamischen Religion in islamischen Verbänden meist auf eine den Jugendlichen unverständliche Vermittlung von Textelementen.

Zusätzlich bietet die salafistische Ideologie den jungen Menschen Orientierung in einer Phase, in welcher diese nach der eigenen Identität suchen und dem Zwang ausgesetzt sind, eigene Entscheidungen treffen zu müssen. Mit Hilfe eindeutiger Regeln übernimmt die salafistische Ideologie die Rolle eines Ankers, sodass den Jugendlichen die Verantwortung für ihr eigenes Handeln abgenommen wird.

„Wer Allah für alles verantwortlich machen kann, hat einen Ersatz für den fehlenden Halt gefunden: Allah regelt alles, und auf ihn kann man jeden Schritt, den man selbst tut, projizieren. Man selbst ist für nichts verantwortlich“ (Clement/Jöris 2010, 237).

Klare Handlungsanleitungen werden als die wahren Interpretationen muslimischer Texte ausgelegt und als Pflicht der Muslim*innen dargestellt.

Insbesondere das Versprechen einer Gemeinschaft anzugehören, scheint eine hohe Anziehungskraft auf junge Menschen zu besitzen. Innerhalb dieser Gemeinschaft ersetzen klare Rollenbilder vorherige Rollenkonflikte. Selbstzweifel werden unterdrückt durch die eindeutige Entscheidung, sich für die Gruppe in jeglicher Hinsicht zu engagieren. Dieser Einsatz wird zudem durch das Aufzeigen von Ungerechtigkeiten und fehlerhaftem Verhalten anderer Bevölkerungsgruppen gegenüber der muslimischen Gemeinschaft als ehrenhaft dargestellt. Eine Verharmlosung internationaler Konflikte durch Lehrkräfte und fehlendes Wissen über alternative Möglichkeiten des Engagements begünstigen den Rückgriff auf die salafistische Ideologie. Jugendliche sind davon überzeugt, sich für eine gerechte Sache einzusetzen.³⁹

Verweise

³⁹ Was umfasst der Begriff „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“? Wie entstehen Vorurteile? Was versteht man unter einer Radikalisierung und was löst sie aus? Im Handbuch [„Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene“](#) finden Sie Hintergrundwissen zum Handlungsfeld der Radikalisierungsprävention. Das Handbuch kann als Print-Version über ein [Bestellformular](#) angefordert werden.

Glossar

A

Allah

Im Arabischen bedeutet „Allah“ der eine Gott und verweist auf den Glauben an eine Gottheit in der islamischen Religion.

Anti-Antifa

Die Bezeichnung „Anti-Antifa“ ist als Gegenüberstellung zur linken Antifa-Gruppe zu verstehen. Unter dem Begriff werden Gruppen und deren Strategie, politische Gegner durch Gewaltaktionen einzuschüchtern, bezeichnet.

Antifa

Der Begriff „Antifa“ wird als Synonym für den antifaschistischen Kampf linksextremer Gruppen verwendet. Dieser Kampf gegen rechtsextremistische, rassistische und faschistische Strukturen, Verhaltensweisen und Einstellungen ist Leitgedanke linksextremistischer Aktionen.

Antisemitismus

Unter dem Begriff „Antisemitismus“ werden verschiedene Formen der Judenfeindlichkeit zusammengefasst. Weitere Erläuterung zur Bedeutung des Antisemitismus in der rechtsextremistischen und islamistischen Ideologie finden Sie unter „Hass im Netz. Report: Antisemitismus online“.

Autonome Linke

Von den ca. 26.700 Anhänger*innen der linksextremistischen Szene können 7.700 dem gewaltbereiten Spektrum zugeordnet werden. Diese werden der autonomen Szene zugeordnet und rechtfertigen ihre Gewalt als notwendig im Kampf gegen die strukturelle Repression des politischen Systems.

Autonome Nationalisten

Die Gruppe der Autonomen Nationalisten sind eine Strömung innerhalb des Rechtsextremismus, welche als besonders gewaltbereit gelten.

B

Blood & Honor

Das Netzwerk Blood & Honor ist eines der wichtigsten Netzwerke des Rechtsextremismus. Es besitzt internationale Strukturen mit einzelnen Untergruppierungen für Europa, Nord- und Südamerika sowie Australien. Neben der Verbreitung von rechtsextremistischer NS-Propaganda durch Musik, konnten einigen Mitgliedern eine Verbindung zur Terrororganisation Nationalsozialistischer Untergrund nachgewiesen werden. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im [Glossar](#) der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.

D

Dschihadismus

Dschihadismus ist eine der Strömungen innerhalb des fundamentalistischen Spektrums des sunnitischen Islams. Anhänger*innen des Dschihadismus setzen Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele ein.

E

Extremismus

Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet „extremus“ das Äußerste, das Entfernteste, das Ärgste oder das Schlechteste. Mit dem Begriff Extremismus werden politische und religiöse Einstellungen und Verhaltensweisen beschrieben, die sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richten.

Laut Angaben des Verfassungsschutzes sind extremistische Bestrebungen solche, „die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung, den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes gerichtet sind oder eine ungesetzliche Beeinträchtigung der Amtsführung der Verfassungsorgane des Bundes oder eines Landes oder ihrer Mitglieder zum Ziele haben“ (Stöss 2007, 17).

F

Fanatismus

Der Begriff Fanatismus ist in unterschiedlichen Zusammenhängen zu finden. Sowohl in der Politik und in religiösen Glaubensfragen, als auch im Sport können Personen als fanatisch bezeichnet werden, wenn sie ein bestimmtes Ziel mit allen Mitteln durchsetzen versuchen. Gewalt stellt hierbei ein mögliches Mittel zur Zieldurchsetzung dar. Weitere Merkmale des Fanatismus finden Sie in der Handreichung „[Fanatisierung als Herausforderung für die Politische Bildung](#)“.

Fatwa

Im islamischen Glauben wird unter dem Begriff „Fatwa“ ein Rechtsgutachten eines islamischen Rechtsgelehrten verstanden, welches Antworten auf aktuelle religiöse Fragen gibt. Da eine Fatwa nur für die Personen gilt, die die Autorität der*des verantwortlichen Rechtsgelehrten anerkennen, gibt es zu einer Fragestellung häufig unterschiedliche Fatwas. Eine genauere Beschreibung finden Sie in der Handreichung [„JAMAL AL-KHATIB. Mein Weg“](#).

Freie Kräfte

Eine Vielzahl an Gruppierungen des neonazistischen Spektrums des Rechtsextremismus bezeichnen sich als freie Kräfte, freie Nationalisten oder freie Kameradschaften.

Freitagsgebet (Khutba)

Das Freitagsgebet, im Arabischen „Khutba“, wird als Pflicht für jede*n gläubige*n Muslim*a verstanden. Hauptunterschied des Freitagsgebets zu anderen Gebeten ist die Predigt.

Im Kartenset [„The Kids are Alright“](#) finden Sie Anregungen zum möglichen Umgang mit dem Wunsch islamischer Schüler*innen am Freitagsgebet teilzunehmen.

Fundamentalismus

Der Begriff „Fundamentalismus“, abgeleitet aus dem Lateinischen, kann als Grund(-lage) übersetzt werden und bedeutet im Allgemeinen „das kompromisslose dogmatische Festhalten an bestimmten, insbesondere religiösen und politischen Überzeugungen, Glaubensvorstellungen und Grundsätzen“ (Hillmann 2007, 254).

G

Gentrifizierung

Mit dem Begriff der Gentrifizierung ist die Aufwertung von Stadtvierteln gemeint. Dabei wird alte Bausubstanz entweder luxuriös saniert, oder die alten Gebäude werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt

H

Hadsch

Mit dem Begriff „Hadsch“ wird die Pilgerfahrt nach Mekka bezeichnet. Diese stellt eine der fünf Säulen des Islams dar.

Halal/Helal

Aus dem Arabischen übersetzt bedeutet „halal“ rein, erlaubt oder zulässig. Der Begriff wird verwendet, um bestimmte Verhaltensweisen, Speisen und Getränke im Sinne der Religion als zulässig zu beschreiben.

Haram

Im Gegensatz zu dem Begriff „halal“ steht der Begriff „haram“ für Dinge die verboten, tabu und unzulässig sind.

Hidschab/Hidjab

Der Begriff „Hidschab“ verweist auf die Verschleierung durch ein Kopftuch, einen Gesichtsschleier oder einen Körperschleier. Die Art der Verschleierung ist bedingt durch unterschiedliche Traditionen, die eigenen Herkunft und modische Trends. Da gläubige Muslima ihre Religion unterschiedlich ausleben, verdecken nicht alle ihre Haare und/oder ihren Körper.

I

Identitäre Bewegung

Die Identitäre Bewegung wurde von sogenannten neu-rechten und rechtsextremen Personen gegründet. Personen dieser Bewegung teilen Ethnien nach ihrer Zugehörigkeit nach Kulturkreisen ein und versuchen durch provokante Aktionen, rassistische Vorstellungen und Verhaltensweisen zu verbreiten. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im [Glossar](#) der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.

Iman

Imam ist ein Vorbeter, der als eine Art religiöser Experte das rituelle Gebet anleitet. „Imam“ kann auch als Vorbild übersetzt werden.

In sha'allah

„In Sha'allah“ bedeutet übersetzt „so Gott will“.

Islamfeindlichkeit

Bezeichnet die Abwertung und Ablehnung von Menschen islamischen Glaubens. Ähnlich der anderen Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit verkörpert auch die Islamfeindlichkeit eine Ideologie der Ungleichwertigkeit.

Islamismus

Der religiöse Extremismus in Form des Islamismus lehnt, ähnlich der linksextremistischen und rechtsextremistischen Ideolo-

gie, die Demokratie als politisches System ab. Islamistische Gruppierungen sehen ihre Auslegung des Islams als die einzig Wahre an. Sie instrumentalisieren den islamischen Glauben und propagieren einen islamischen Gottesstaat, der alle staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche durchdringt.

J

Jhiad

Übersetzt bedeutet das Wort „Jihad“ Bemühung oder Anstrengung. Mit dem großen Jihad wird das friedvolle Ausleben religiöser Traditionen im Sinne des Islams gemeint. Der kleine Jihad hingegen bezieht sich auf eine Verteidigung des Islams. Die dschihadistische Ideologie fokussiert bei der Rechtfertigung von Gewaltaktionen ausschließlich den kleinen Jihad.

K

Kalif

Als Kalif wird der Nachfolger und Stellvertreter des muslimischen Propheten Mohammeds/Muhammads bezeichnet. Der Kalif symbolisiert sowohl die religiöse, als auch die politische Führung der Gemeinschaft der Gläubigen.

Koran

Der Koran wird als das Wort Gottes bezeichnet und stellt die heiligste Schrift im Islam dar. Der Koran ist in 114 Suren gegliedert und besteht aus Glaubensinhalten, Erzählungen des Propheten, religiösen Werten und Normen.

Kuffar (plural), Kafir (singular)

Im Arabischen werden Ungläubige als „Kuffar“ bezeichnet. Islamistische Gruppierungen benutzen den Begriff als Abwertung von Personen, welche nicht der islamistischen Ideologie folgen.

L

Linksextremismus

Laut der Definition des Verfassungsschutzes des Landes Brandenburg kann die Ideologie des Linksextremismus fol-

gendermaßen definiert werden: „Für Linksextremisten ist die Demokratie in Deutschland nur ein Deckmantel für die von ihnen unterstellte eigentliche Macht des Kapitals. Sie gehen davon aus, dass sowohl Gewaltenteilung als auch die Unabhängigkeit der Gerichte in Wirklichkeit gar nicht gegeben, sondern nur vorgespielt seien. Ihr Ziel ist ein System, dass nichts mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu tun hat, sondern eine Diktatur über die Mehrheit und damit eine Bevormundung Andersdenkender bedeutet.“

M

Mohammed/Muhammad

Mohammed ist der letzte Gesandte und Prophet Gottes, welcher die letzte Offenbarung Gottes an die Menschheit erhalten hat.

Muezzin

Muezzin ist der Ausrufer des islamischen Gebetsrufes (Adhan). Durch seinen Gesang werden gläubige Muslime*a zum Gebet aufgefordert.

Munafiq

Wörtlich übersetzt bedeutet der Begriff „Munafiq“ Heuchler. Islamistische Gruppierungen bezeichnen Muslime*a als Munafiq, die sich selbst als Muslime*a bezeichnen, jedoch ihren Glauben nicht nach islamistischen Vorstellungen ausleben.

N

Neonazismus

Anhänger*innen des Neonazismus werden als Neonazis bezeichnet und bekennen sich zum Nationalsozialismus. Sie streben die Errichtung eines autoritären politischen Systems nach Vorbild des NS-Regimes an. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im [Glossar](#) der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.

Neue Rechte

Die Neuen Rechten sind ein Spektrum innerhalb des Rechtsextremismus. Laut Einschätzung des Bundesamtes für Verfassungsschutz beabsichtigen Personen dieses Spektrums eine Beseitigung des demokratischen Verfassungsstaates. Weitere Begriffserläuterung siehe [Glossar](#) der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.

O

Opferfest

Das Opferfest ist ein vier Tage andauerndes Fest zum Gedenken der Prüfung Abrahams. Dieser soll von Gott aufgefordert worden sein, seinen Sohn Ismael zu opfern. Laut muslimischer Überlieferung verzichtete Gott auf die Opferung Ismaels, da er die Bereitschaft Abrahams erkannte und verlangte stattdessen die Opferung eines Tieres.

Orthodoxe Kommunist*innen

Streng nach Lehrmeinung des Marxismus-Leninismus handelnde Linksextremist*innen werden als orthodoxe Kommunist*innen bezeichnet. Diese bekämpfen im Gegensatz zu Anhänger*innen der autonomen Szene den demokratischen Rechtsstaat mit überwiegend gewaltfreien Aktionen und Propagandaaktivitäten.

R

Radikal

Abgeleitet aus dem Lateinischen bedeutet „radix“ Wurzel und kann als „auf die Wurzel gehende Haltung, Einstellung oder Bewegung“ (Hillmann 2007, 722) verstanden werden.

Radikalisierung

Im Allgemeinen wird von einer demokratiefeindlichen Radikalisierung gesprochen, wenn sich eine Person von den geltenden gesellschaftlichen Regeln abwendet und die Etablierung eines anderen politischen Systems fordert.

Radikalisierung wird als Prozess verstanden und darf nicht mit Gewalt gleichgesetzt werden. Eine Radikalisierung ist der Prozess der Verstärkung fundamental-religiöser und/oder politischer Ansichten.

Ramadan

Der Ramadan wird im Islam als die Zeit verstanden, in welcher Mohammed/Muhammad die Offenbarungen Gottes erhielt. In der Zeit des Ramadans fasten Muslime*a von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Rechtsextremismus

Der Begriff „Rechtsextremismus“ ist als Sammelbegriff zu verstehen, welche ultra-nationalistische, neofaschistische, neonazistische und nationalistisch-konservative politische Ideologie einschließt.

Der Rechtsextremismus ist eine Ideologie der Ungleichwertigkeit und stellt die prinzipielle Gleichwertigkeit von Menschen auf der Basis ihrer Zugehörigkeit zu ethnischen, sozialen, religiösen oder sexuellen Gruppen beziehungsweise Orientierungen infrage. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im [Glossar](#) der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.

S

Salafismus

Salafismus, übersetzt aus dem arabischen Wort „Sala fas-Salah“, bedeutet die Altvordenen. Innerhalb des Salafismus können weitere Unterscheidungen vorgenommen werden. Anhänger*innen des puristischen Salafismus wollen im privaten Raum ihre Religion ausleben und haben keine politischen Ambitionen. Der politische Salafismus möchte die Gesellschaft und die staatliche Ordnung nach islamistischen Vorstellungen umgestalten.

Salat

Der Begriff „Salat“ bezeichnet das rituelle Gebet. Dieses stellt eine der fünf Säulen im Islam dar.

Saum

Der Begriff „Saum“ bezeichnet das Fasten während des Ramadan. Dieses stellt eine der fünf Säulen im Islam dar.

Schahada

Der Begriff „Schahada“ bezeichnet das Glaubensbekenntnis. Dieses stellt eine der fünf Säulen im Islam dar.

Scharia

Der Begriff „Scharia“ bezeichnet eine islamische (zumeist in der sunnitischen Rechtslehre) Gesetzgebung. Es werden zumeist Ehe, Scheidungs-, Erb- und Strafgesetze konkretisiert. In vielen Fällen widerspricht die Scharia Menschen- und Grundrechten, jedoch symbolisiert die Scharia für viele Muslime*a keinen eindeutig definierten Gesetzestext. Sie wird vielmehr als religiöse Richtschnur verstanden, an welcher sich Muslime*a in der praktischen Ausübung ihres Glaubens orientieren.

Schwarzer Block

Als „Schwarzer Block“ wird eine Aktionsform des autonomen Spektrums im Linksextremismus bezeichnet, welche üblicherweise bei Demonstrationen angewendet wird. Diese Aktionsform wird als ein punktueller Zusammenschluss gewaltorien-

tierter Linksextremisten beschrieben, bei dem die Zuordnung von Straf- und Gewalttaten durch die Vermummung aller Personen erschwert wird.

Shahid

Der Begriff „Shahid“ bezeichnet einen Märtyrer, der mit seinem Selbstmord seinen Glauben für Gott bezeugt.

Sunna

Übersetzt aus dem Arabischen bedeutet der Begriff „Sunna“ Tradition und symbolisiert die Überlieferung der Taten und Aussprüche (Hadith) des Propheten Mohammed / Muhammad. Neben dem Koran stellt die Sunna die zweitwichtigste Quelle religiöser Werte und Normen dar. Sie kann auch als Richtschnur und Interpretationshilfe für die im Koran festgehaltenen Anweisungen dienen.

Sure

Der Koran besteht aus 114 Suren, welche die einzelnen Kapiteln des Korans darstellen.

T

Taghut

Als Taghut wird ein weltlicher Herrscher bezeichnet, der nach Interpretation von islamistischen Gruppierungen gegen eine islamische Gesellschaftsordnung und den Islam handelt. Der Begriff stellt eine Abgrenzung zur vermeintlichen Rechtfertigung des Handelns der Islamist*innen dar.

Terrorismus

Die gesetzwidrige Androhung und Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung eines Ziels wird als Terrorismus bezeichnet. Terrorist*innen verwenden den Terror (u. a. in Form von Attentaten, Selbstmordanschlägen, gewaltsamen Entführungen), um Staaten, Organisationen und die Zivilgesellschaft einzuschüchtern und ihre Ziele durchzusetzen.

U

Umma

Die Gemeinschaft der Gläubigen wird im Islam als umma bezeichnet. Islamistische Gruppierungen instrumentalisieren den Begriff als eine Art Gegenmodell zu westlichen Gesellschaften.

Z

Zakat

Der Begriff „Zakat“ bezeichnet die Armensteuer, eine der fünf Säulen im Islam.

Zuckerfest

Neben dem Opferfest ist das Zuckerfest eines der wichtigsten Feste im Islam. Am Ende des Ramadan wird an den ersten drei Tagen des Folgemonats das Fastenbrechen gefeiert.

Hinweis

Grundlage des Glossars sind Begriffserläuterungen aus der Handreichung „[Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen](#)“ sowie der [Dossiers](#) zum Thema Links- und Rechtsextremismus der Bundeszentrale für politische Bildung. Sie finden weitere Begriffsdefinitionen in der Handreichung zum Online-Streetwork-Projekt „[JAMAL AL-KHATIB. Mein Weg](#)“.

Literatur und Internetquellen

Literatur

Bozay, Kemal (2017):

De-Radikalisierung und Prävention als pädagogische Instrumente gegen Islamismus und Salafismus.

In: Bozay, Kemal/Borstel, Dirk (Hrsg.): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Springer VS: Wiesbaden, S.449–472.

Ceylan, Rauf/Kiefer, Michael (2013):

Salafismus. Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention.

Springer VS: Wiesbaden.

Dantschke, Claudia (2017):

Attraktivität, Anziehungskraft und Akteure des politischen und militanten Salafismus in Deutschland.

In: Toprak, Amhet/Weitzel, Gerrit (Hrsg.): Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekt, pädagogische Perspektiven. Springer VS: Wiesbaden, S. 61–76.

Dovermann, Ulrich (2013):

Narrative und Gegen-Narrative im Prozess von Radikalisierung und Deradikalisierung.

In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ): Deradikalisierung. 63 (29–31), S. 39–45.

Fuchs, Peter (2012):

Salafismus. Eine dogmatische Strömung sunnitischer Islamismus und ihre Ausprägung in Deutschland.

In: Pfahl-Traugher, Armin (Hrsg.): Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2010/2011 (II). Hochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung: Brühl, S. 5–38.

Glaser, Michaela/Figlesthler, Carmen (2016):

Distanzierung vom gewaltorientierten Islamismus. Ansätze und Erfahrungen etablierter pädagogischer Praxis.

In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, 3/2016, S. 259–265.

Gruber, Florian/Lützing, Saskia (2017):

Extremismusprävention in Deutschland – Erhebung und Darstellung der Präventionslandschaft.

Bundeskriminalamt: Wiesbaden.

Klare, Heiko/Sturm, Michael (2016):

Aktionsformen und Handlungsangebote der extremen Rechten.

In: Virchow et al. (Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus. Springer VS: Wiesbaden, S. 181–203.

Klose, Bianca/Richwin, Sven (2016):

Organisationsformen des Rechtsextremismus.

In: Virchow et al. (Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus. Springer VS: Wiesbaden, S. 225–224.

Langebach, Martin (2016):

Rechtsextremismus und Jugend.

In: Virchow et al. (Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus. Springer VS: Wiesbaden, S. 375–439.

Logvinov, Michail (2017):

Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt. Erklärungsansätze – Befunde – Kritik.

Springer VS: Wiesbaden.

Mirahmadi, Hedieh (2016):

Building Resilience against Violent Extremism: A Community Based Approach.

In: The annals of the American Academy of Political and Social Science, 668 (1), S. 129–144.

Waldmann, Peter (2009):

Radikalisierung in der Diaspora. Wie Islamisten im Westen zu Terroristen werden.

Murmann-Verlag: Hamburg.

Internetquellen

Steiner, Felix M. (2017):

Vom Nazi-Skinhead zum Nipster – rechtsextreme Jugendkulturen im Wandel.

Verfügbar unter [18.07.2018]:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/255988/jugendkulturen-im-wandel

Glaser, Michaela (2016):

Was ist übertragbar, was ist spezifisch? Rechtsextremismus und islamistischer Extremismus im Jugendalter und Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit.

Verfügbar unter [16.05.2018]:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/239365/rechtsextremismus-und-islamistischer-extremismus-im-jugendalter

Nordbruch, Götz (2015):

Präventionsarbeit: Alternativen zu salafistischen Angeboten aufzeigen.

Verfügbar unter [16.05.2018]:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211580/ansaeetze-der-praevention-mit-jugendlichen-und-jungen-erwachsenen

Mansour, Ahmad (2014):

Salafistische Radikalisierung – und was man dagegen tun kann.

Verfügbar unter [16.05.2018]:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211833/praxisbericht-radikalisierung-und-was-man-dagegen-tun-kann

Jascke, Hans-Gerd (2008):

Rechts- und Linksextremismus, Islamismus.

Verfügbar unter [16.05.2018]:

www.bpb.de/politik/extremismus/linksextremismus/33589/rechts-und-linksextremismus-islamismus

Mücke, Thomas (2016):

Pädagogische Ansätze zur Deradikalisierung im Bereich religiös begründeten Extremismus.

Verfügbar unter [16.05.2018]:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/218879/paedagogische-ansaeetze-zur-deradikalisierung

Methodische Anknüpfungspunkte zum Kurskonzept:

Kurs- und Modellkonzepte des PGZ-Projekts

www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/publikationen/Konzepte-des-PGZ-Projekts.php

Planspiel „zusammenleben. zusammenhalten.“

Online-Variante:

www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/digitale-angebote/digitales-planspiel-zusammenleben.zusammenhalten.php

Präsenz-Variante:

www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/politische_jugendbildung/planspiel-zusammenleben.zusammenhalten..php

Demokratieführerschein –

Umsetzung eines kommunalpolitischen Projekts

www.demokratiefuerschein.de

Living Library: siehe Handreichung

„Globales Lernen in der VHS – aber wie?“

https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/VHS-Kooperationen/Globales_Lernen/WEB_dvv_international_globales_lernen_in_der_vhs_21042015.pdf

Unterrichtsmodule des Projekts Zwischentöne

www.zwischentoene.info/projekt.html

Unterrichtsmodule und weitere Arbeitsmaterialien von

www.ufuq.de

Verknüpfung des Films „RADIKAL“ mit der Lebensrealität der Teilnehmenden – zum Beispiel durch Besuch einer Sportstätte, eines Vereins oder Jugendclubs

<https://hke.hessen.de/film-%E2%80%99Eradiikal>

Beratungsstellen

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt auf ihrer Homepage eine [Datenbank](#) zur Verfügung, in welcher neben zahlreichen Beratungsstellen verschiedene Projekte der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit vorgestellt werden. Der Homepage sind unter dem Titel „[Serie: Islamismusprävention in Deutschland](#)“ detaillierte Beschreibung der Strukturen, Strategien und Anlaufstellen der Präventionsarbeit der einzelnen Bundesländer zu entnehmen.

Mögliche Beratungsstellen sind unter anderem die Folgenden:

Beratungsstelle Radikalisierung

Die bundesweite Anlaufstelle für Fragen bezüglich möglicher Radikalisierungen ist die Beratungsstelle Radikalisierung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90343 Nürnberg

Telefon: 0911 . 9434343
E-Mail: beratung@bamf.bund.de

Beratungsstelle Hessen – Religiöse Toleranz statt Extremismus

Die Beratungsstelle Hessen – Religiöse Toleranz statt Extremismus wird getragen durch das Violence Prevention Network e. V. und bietet Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung an. Fokus ist der religiös begründete Extremismus.

Violence Prevention Network e. V.
Leipziger Straße 67
60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069 . 27 29 99 97
E-Mail: hessen@violence-prevention-network.de
Website: www.beratungsstelle-hessen.de

Beratungsstelle Gewaltprävention Hamburg

Die Beratungsstelle bietet Unterstützung und Beratung in allen Fragen um Gewalt und Konflikte an Hamburger Schulen. Zusätzlich bietet die Beratungsstelle Fortbildungen für Lehrkräfte an.

Stadt Hamburg/Behörde für Schule und Berufsbildung
Hamburger Straße 129
22083 Hamburg

Telefon: 040 . 4 28 63 70 20
E-Mail: gewaltpraevention@bsb.hamburg.de
Website: www.hamburg.de/gewaltpraevention

KORA – Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention

Die Aufgaben der Koordinierungs- und Beratungsstelle KORA umfassen Umfeld-, Deradikalisierungs- und Ausstiegsberatung. Fachkräfte arbeiten mit Personen aus dem Umfeld sich radikalisierender junger Menschen und mit radikalisierten Personen.

Demokratie-Zentrum Sachsen
Albertstraße 10
01097 Dresden

Telefon: 0351 . 5 64 56 49
E-Mail: lks-dz@sms.sachsen.de

Beratungsstelle Salam gegen islamistische Radikalisierung in Rheinland-Pfalz

Die Beratungsstelle Salam bietet qualifizierte professionelle Beratung mit einem Team sozialpädagogisch geschulter Fachkräften aus den Bereichen Sozialpädagogik, Erziehungs- und Politikwissenschaft sowie Islamwissenschaft. Sie hilft in Rheinland-Pfalz, religiös begründete Radikalisierung zu erkennen und zu bearbeiten.

Demokratie-Zentrum Rheinland-Pfalz
Rheinallee 97–101
55118 Mainz

Telefon: 0800 . 7 25 26 10
E-Mail: salam@lsjv.rlp.de

Beratungsstelle Bayern

Die Beratungsstelle Bayern ist im Bereich der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit tätig. Junge Menschen, die Kontakte zur salafistischen Szene besitzen, werden gezielt angesprochen. Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle Beratung für Angehörige an und führt Interventionen sowie Ausstiegsbegleitung durch.

Violence Prevention Network e. V.
Schillerstraße 27
80336 München

Telefon: 089 . 4 16 11 77 10
E-Mail: bayern@violence-prevention-network.de
Website: www.beratungsstelle-bayern.de

Fachstelle zur Prävention von religiös begründeter Radikalisierung in Bayern

Fachkräfte der Fachstelle unterstützen und informieren im Umgang mit Jugendlichen zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus. Das Angebot zielt auf Empowerment und demokratische Teilhabe. Zielgruppen sind Einrichtungen der Bildungs- und Jugendarbeit, kommunale Verwaltungen oder zivilgesellschaftliche Akteure.

Ufuq.de
Schaezlerstraße 32
86152 Augsburg

Telefon: 0821 . 65 07 85 60
E-Mail: bayern@ufuq.de
Website: www.ufuq.de/bayern

Beratungsstelle HAYAT-Deutschland

HAYAT-Deutschland ist eine Beratungsstelle im Bereich der Islamismusprävention. Es werden Beratungen und Interventionen begleitet, mit dem Ziel der Distanzierung aus dem gewaltbereiten Islamismus.

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH
Ebertstraße 46
10249 Berlin

Telefon: 030 . 23 48 93 35
E-Mail: info@hayat-deutschland.de
Website: <https://hayat-deutschland.de>

Beratungsnetzwerk kitab (VAJA e. V.)

Das Angebot der Beratungsstelle richtet sich an Eltern und Angehörige von Jugendlichen, die sich religiös-extremistischen Gruppierungen zuwenden. Außerdem wird mit Betroffenen selbst und pädagogischen Fachkräften gearbeitet.

VAJA. E. V.
Hinter der Mauer 9
28195 Bremen

Telefon: 0421 . 7 62 66
E-Mail: info@vaja-bremen.de
Website: <http://vaja-bremen.de>

Beratungsstelle KOMPASS – Toleranz statt Extremismus

Die Beratungsstelle Berlin bietet umfassende Maßnahmen der spezifischen Prävention, der Intervention und der Deradikalisierung im Bereich des religiös begründeten Extremismus an.

Beratungsstelle Berlin
Bergmannstraße 5
10961 Berlin

Telefon: 030 . 23 91 13 00
E-Mail: kompass@violence-prevention-network.de
Website: www.beratungsstelle-kompass.de

Wegweiser

Das Programm Wegweiser ist eine Anlaufstelle für Fachkräfte, Betroffene und Institutionen aus NRW.

NRW Innenministerium
Friedrichstraße 62–80
40217 Düsseldorf

Telefon: 0211 . 8 71 27 28
E-Mail: info@wegweiser.nrw.de
Website: www.wegweiser.nrw.de

Beratungsnetzwerk Grenzgänger

Das Beratungsnetzwerk Grenzgänger ist eine Informations- und Beratungsstelle für Familien, Institutionen und Akteure (Lehrkräfte, Fachkräfte der Sozialen Arbeit), die mit dem Thema des religiös begründeten Extremismus konfrontiert sind.

IFAK e. V.
Kortumstraße 106–108
44787 Bochum

Telefon: 0234 . 68 72 66 64
E-Mail: beratungsnetzwerk@ifak-bochum.de
Website: ifak-bochum.de/beratungsnetzwerk-grenzgaenger/

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn

pgz@dvv-vhs.de
www.volkshochschule.de/pgz

www.volkshochschule.de